



GYMNASIUM LOHBRÜGGE

Jahrbuch 2012/2013



Programm für lebenslanges Lernen



Frau Lange und Frau Marien



Frau Said



Frau und Herr Engel



Frau Timmermann



INHALTSVERZEICHNIS

Haumeisterei und Sekretariat / Impressum	2	Eine Französin am GyLoh: Madame Kohli	31
Vorwort / Schulleitungsteam	3	Tag der Frankophonie	31
Elternrat und Schulverein	4	7. Klasse gewinnt 3. Platz	31
Schulsprecherteam	5	Comeniusprojekt: „L'Europe en Six Actes“	32/33
Wie wir mit KERMIT die Leistungen unserer Schüler verbessern	6	Zweiter Schüleraustausch zwischen Hamburg und Tilburg	34
Das GyLoh hat einen „Didaktischen Leiter“	7	Einladung in den Bundestag: unser Fachtag in Berlin	35
Individuelle Lernförderung online – das GyLoh erprobt neue Lernformen	7	Auf dem Milchhof	35
Fachtag „Methoden lernen“	8	Die 7a und die 7c erkunden Lübeck	36
Schülerehrungen	8	Klassenreise der 6b2 nach Sylt	36
Alternative Energien: Die 9b1 baut Mausefallenautos / Vorlesewettbewerb	9	Fast wie richtiges Fliegen	37
Medienkurs gewinnt Teilnahme an Trickfilmworkshop	10	Erinnerung wach halten: Hamburg im Nationalsozialismus	37
Theaterkurs der Jahrgangsstufe 9 erhält 3. Preis im Stagehaus	10	Pressespiegel	38/39
Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten	11	Auf dem Weg in die U19-Nationalmannschaft	40
Der Prix des lycéens	11	Im Golf ein echtes Ass	40
3. Preis von Norddeutschland bei Kurzfilmwettbewerb	11	Legt euch in die Riemen! Rudern am GyLoh	40
Bundesjugendspiele	11	Die Schülerfirma „Io.Bridge“	41
„The Big Challenge“	12	Studien- und Berufsberatung: Und was nach dem Abitur?	41
Kunstwettbewerb zum Thema „Lauch“	12	Viva con Agua – Pfandflaschen sammeln für einen guten Zweck	41
241 Wortmeldungen in einer Doppelstunde	13	Wie haben die alten Ägypter gelebt?	42
Das Känguru der Mathematik	13	The Battle of Hastings	42
Mathe im Advent	14	The „Enormous Crocodile“	43
GyLoh Winds touren durch Kanada	14	Goldie Locks and the three Bears	43
Die GyLoh Teens proben am Ratzeburger See	14/15	Maskottchen der Hamburg Freezers in der 7a zu Gast	44
Magnificat und a little Jazz Mass	16	Zirkustheater-Performance aus Peru	44
Mit „The Young ClassX“ zur Klassik – eine ganz neue Erfahrung	16	Schülerauslandsmesse	45
Ein unvergesslicher Auftritt: 70. Geburtstag von Dr. Michael Otto	17	Fortschritt und Umwelt – das Biologie-Profil	45
„GyLoh Voices junior“ singen im Hamburger Rathaus	17	Das Profil „Natur und Technik“	46
Steinway – ein Traum von einem Flügel	18	Wir bringen Licht ins Dunkel	46
Big Band Bash	18	Lebenswelten im Wandel – das Geschichtsprofil	47
Drei Jahre Bigband	19	Tradition and Innovation in Society - das History-Profil	47
Erfolgreiche Differenzierung in bilingualen Klassen	20	Das Kunstprofil	48
Spanische Fotonovelas	21	Das Sportprofil – bewusst, gesund und nachhaltig	48
Bilderseiten	21	Das Profil Sprachen und PGW	49
Lesung von Finn-Ole Heinrich	22-27	iQue Viva Espana! – das Profil „Sprachen und PGW“ erobert Madrid	49
„Lebenslichter“	28	Neigungskurse, AGs und Sonstiges	50
Bühnenbild-Workshop zum Stück „Lebenslichter“	28	Bilder Naturwissenschaften	51
Der erste Kostümworkshop am GyLoh	29	Klassenseiten	52-76
50 Jahre Ellysée-Vertrag – unsere Freundschaft mit Frankreich	29	Kollegium	77
	30	Doppelseite für Klebebilder	78/79

IMPRESSUM

Herausgeber: Gymnasium Lohrbrügge, Binnenfeldredder 5, 21031 Hamburg, Tel. (040) 42 88 76 01, Fax (040) 42 88 76 230, www.gyloh.de – Redaktion: Michael Koops
 Konzept, Gestaltung, Fotografie und Herstellung: Werner Symanzik, Photoproductions! Frahmstraße 23, 22587 Hamburg
 Tel.: 0 40 / 86 29 72, Fax: 0 40 / 86 64 55 06, wernersymanzikfotograf@t-online.de, www.der-schulfotograf.de
 Preis je Heft: Euro 16,00. Gedruckt auf: Stratosbilderdruck 135 gr. chlorfrei

Liebe Schüler, liebe Eltern, liebe Kollegen, liebe Ehemalige, liebe Freunde des Gymnasiums Lohbrügge!

Das Jahrbuch des Schuljahres 2012/13 berichtet in seiner Zusammenschau wieder von zahlreichen Aktivitäten, dem Engagement unserer Schüler, Eltern, Lehrkräfte und nicht-pädagogischen Kollegen. Das Jahrbuch zeigt in vielen Fotos, dass Schule und Lernen Anstrengung und Leistungsbereitschaft bedeutet – aber auch, dass die gemeinsame Arbeit und der Erfolg des Geleisteten allen Beteiligten sehr viel Freude und Spaß bereiten kann. Hierfür gilt allen Beteiligten mein aufrichtiger Dank!

Dieses Jahrbuch ist andererseits auch das letzte Jahrbuch vor dem Abriss und Neubau unserer Schulgebäude. 2012 hatte das angesehene Architekturbüro „Gerber Architekten“ in einer großen Ausschreibung für ihren Entwurf von einer 10-köpfigen Jury den 1. Preis erhalten. In der Bergedorfer Zeitung hieß es dazu kurz und knapp: „GyLoh wird zum modernsten Gymnasium: Innerhalb von knapp drei Jahren entsteht am Binnenfeldredder das modernste und größte Gymnasium Hamburgs. Für 40-45 Millionen Euro entstehen neue Klassenräume und ein Forum mit Mensa (...).“ In der Tat: Für Dezember 2014 ist bereits die Fertigstellung des neuen zweistöckigen Forums geplant: eine hell gestaltete Mensa bzw. große Aula, 22 modern ausgestattete große Klassenräume (72 qm), großzü-

gige Aufenthaltsbereiche, moderne Informatikräume, eine großzügige Schülerbücherei, zusätzliche Arbeitsräume für Schüler und Lehrkräfte. Mit anderen Worten: Am GyLoh entsteht innerhalb kürzester Zeit ein modernes, zeitgemäßes Schulgebäude, das das gemeinsame Arbeiten und Lernen unterstützt und fördert – gemäß dem Bild, dass der Raum der dritte Lehrer sei. Entsprechendes gilt auch für das zweite und letzte am GyLoh nur eineinhalb Jahre später entstehende Unterrichtshaus. Selbstverständlich wird auch der neue „Campus“ nach den Bedürfnissen unserer Schüler neu entworfen und gestaltet. Ein nur hierfür verantwortliches Architektenteam hat nach den Wünschen unserer Schüler viele Ballspielflächen, mehrere Trampolins, Klettergelegenheiten sowie Grünflächen und Ruhezone vorgesehen.

Mit anderen Worten: Wir freuen uns schon sehr auf unsere „neue Schule“!

Michael Koops

Schulleiter

Postskriptum: Kurz bevor das Jahrbuch in Druck ging, erreichte uns noch eine Mitteilung: Dem GyLoh wird das **Certi-Lingua Exzellenzlabel** für mehrsprachige, europäische und internationale Kompetenzen verliehen. Mit diesem Label werden hohe Sprach- und interkulturelle Kompetenzen dokumentiert, um so Schülern nach dem Abitur die Möglichkeit zu geben, ihre erreichten Kenntnisse bei Universitäten, Fachhochschulen und Arbeitgebern nachzuweisen. Dies geschieht durch ein zusätzlich zum Abitur verliehenes Exzellenzlabel.



Schulleitungsteam



Hintere Reihe:
Frau Jens-Gückler
Abteilungsleiterin
Mittelstufe
Herr Koops
Schulleiter
Frau Herbener
Stellvertretende
Schulleiterin

Vorne:
Frau Hadamczik
Stellvertretende
Schulleiterin
Herr Müller
Didaktischer Leiter
Frau Heitland
Abteilungsleiterin
Oberstufe
Herr Melzer
Abteilungsleiter
Beobachtungsstufe

Unser Elternrat

Das Schuljahr wurde mit einer traditionsreichen Veranstaltung des Elternrates eingeläutet, und zwar mit „Der Elternrat sagt Danke“. Nach dem großen Erfolg 2011 war beschlossen worden, diese Veranstaltung zukünftig immer am Anfang des Jahres stattfinden zu lassen! Auch in diesem Jahr wurden viele positive Gespräche zwischen Elternrat, Schulleitung und Kollegen geführt. Ein herzliches Dankeschön an alle, die diese Veranstaltung mit Speisen und Getränken versorgt haben. Auch in diesem Schuljahr war das Thema „Schul(neu)bau“ im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit. Der Neubau startet nun endgültig im Sommer dieses Jahres. Gemeinsam mit der Schulleitung suchten wir für die Zeit der Bauphase nach Lösungen für bestimmte Engpässe: wohnen mit der Essenausgabe, mit der Bücherei . . . Rückblickend denken wir an den „Tag der Offenen Tür“, den traditionsgemäß der Elternrat am 2. Advent ausrichtet. Wir sind sicher, dass wir auch in diesem Jahr mithelfen konnten, das GyLoh den interessierten Eltern positiv darstellen zu können. Ein Modell des Neubaus konnte den interessierten Eltern bereits vorgestellt werden. Ein wichtiges Thema in diesem Schuljahr war die Versorgung der Schüler mit einem warmen Mittagessen. Nachdem im Vorjahr ein erster Versuch mit einem Anbieter leider nach einigen Monaten beendet werden musste, starteten wir im November 2012 mit dem Anbieter HAB. Dieser übernahm neben der klassischen Essensversorgung auch den Kioskbetrieb mit einem neuen Angebot. Wir freuen uns, dass das Mittagsmenü der HAB positiv aufgenommen wird und sich steigender Beliebtheit erfreut. Inzwischen wird das Essen an vier Tagen in der Woche angeboten (Montag bis Donnerstag). In baldiger Zukunft wollen wir zusammen mit der Stadtteilschule Lohbrügge, in der neuen Mensa, ca. 400 Sitzplätze für das Mittagessen bereitstellen.



Die aufgeführten Themen beanspruchen kein Recht auf Vollständigkeit und sind nur ein Ausschnitt, von dem was uns bewegt hat.

Wir bedanken uns bei allen „alten“ und „neuen“ Elternratsmitgliedern und freuen uns über alle, die zu unseren öffentlichen Sitzungen erscheinen, um mit uns offen und ehrlich zu diskutieren.

Wir hoffen auf weiterhin positive Arbeit im Elternrat und den unterschiedlichen AGs.
Für den Elternrat

Simone Seffert, Isabel und Uwe Kaßner

Unser Schulverein am GyLoh

Auch im Schuljahr 2011/2012 konnten alle Schülerinnen und Schüler die vielfältigen Angebote nutzen, die durch die Unterstützung des Schulvereins, die Beiträge seiner Mitglieder, der Eltern, der an der Schule Beschäftigten und der Ehemaligen möglich sind.

Der Schulverein des Gymnasiums Lohbrügge e.V. kann helfen, wenn die behördlich bereitgestellten Budgets nicht ausreichen, um besondere Unterrichtsvorhaben, Kursfahrten, außerunterrichtliche Angebote, Anschaffungen für die Orchester, Medienkurse, die multilinguale Bibliothek und vieles mehr zu finanzieren.

Durch den Schulverein wurden z. B. im Schuljahr 2011/2012 finanzielle Mittel in Höhe von ca. 11 500 Euro bereitgestellt, um Projekt- und Schulfahrten, Schulveranstaltungen, Wettbewerbe, Literatur, Software, Musikinstrumente u.v.m. zu ermöglichen.

Der Schulverein, die Schülerinnen und Schüler und das Kollegium des Gymnasiums Lohbrügge bedanken sich recht herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern.

Mehr Infos unter: www.gyloh-elternrat.de/wissenswertes/schulverein

Frank Penner, Elternvertreter und 1. Vorsitzender des Schulvereins



SCHULVEREIN

GYMNASIUM LOHBRÜGGE

e.V.

Das Schulsprecherteam „Wir für Euch!“

„Wir für Euch!“ – mit der Wahl dieses Mottos hatten wir uns gleich zu Beginn des Schuljahres ein Ziel gesetzt: Wir wollten in einem besonders engen Kontakt mit den Schülern stehen und möglichst viele ihrer Anregungen aus allen Klassenstufen aufgreifen und umsetzen. Wir haben uns oft nachmittags und abends, an den Wochenenden und in den Ferien getroffen, um an unseren Ideen zu feilen, mit denen wir den Schulalltag lebendiger und angenehmer gestalten wollten. Neben unseren eigenen Zielen, die wir teilweise schon erreicht haben, wie z. B. die Erlaubnis, die alte Bibliothek als Oberstufenraum zu nutzen, haben wir auch die Schulleitung und die Lehrer bei Projekten unterstützt bzw. dort die Meinung des Schülerrates eingebracht, wie z. B. bei der Handysammelaktion oder bei der Arbeitsgruppe zum neuen Caterer unseres Kiosks.

Der neue Caterer

Im November 2012 haben wir endlich einen neuen Caterer bekommen, der auch den Kiosk mit übernommen hat. Schon sehr früh standen wir in Kontakt mit der Firma und haben die Interessen des Schülerrates weitergegeben. Auch jetzt, Monate danach, stehen wir weiter in Kontakt und befragen regelmäßig den Schülerrat nach guten und auch schlechten Erfahrungen, um Service und Qualität weiter zu optimieren. Insgesamt halten wir die neue Essenversorgung für einen großen Fortschritt für unsere Schule.

Die Handy-Sammelaktion

Von Ende Oktober bis Mitte Dezember 2012 haben wir gemeinsam mit Frau Canstein und Frau Asser die Handy-Sammelaktion durchgeführt. Während einige Klassenstufen Projekte zum Thema „Rohstoffexpedition“ machten und lernten, was in einem Handy steckt, haben wir uns darum bemüht, so viele Handys wie möglich einzusammeln. In jedem Gerät stecken wertvolle Rohstoffe, die wieder verwendet werden können. Der Ansporn für alle Klassenstufen war relativ hoch, denn einerseits galt es, bundesweit die meisten Handys zu sammeln, um den Preis für die größte Anzahl an eingesammelten alten, defekten oder noch funktionierenden Handys zu gewinnen. Andererseits gab es auch einen kleinen Wettbewerb zwischen den Klassen, um deren Engagement zu fördern. Die 6c gewann mit über hundert abgegebenen Handys, was wirklich beachtlich ist! Mit der Handysammelaktion sind wir unserem Ziel, mit Mitschülern aller Jahrgänge in einem engen Verhältnis zu stehen, ziemlich nah gekommen. In jeder großen Pause standen wir in der alten Pausenhalle, um die Handys anzunehmen, wobei die eine oder andere Unterhaltung über die Anliegen unserer Mitschüler, etwas an unserer Schule zu verändern, entstand. Insgesamt können wir als Schule stolz darauf sein, mehrere hundert Handys gesammelt zu haben und dass alle gemeinsam, Schüler und Lehrer, an einem Strang gezogen zu haben.



Der Oberstufenraum

Nachdem es im letzten Schuljahr nicht geklappt hatte, die Türen des Oberstufenraums für die Schüler der Oberstufe zu öffnen, haben wir es Ende 2012 endlich geschafft: Wir haben einen neuen Oberstufenraum, nämlich die alte Bibliothek hinten im Fachhaus. Gegen Pfand kann mal sich als Schüler der 11. oder 12. Klasse einen Schlüssel abholen und sich zu jeder Zeit während des Schultags in dem großen Raum aufhalten. In den Freistunden kann man dort in der Regel ruhig arbeiten oder es sich auf den Sofas und Sesseln gemütlich machen, während in den Mittagspausen oft rege Gespräche geführt werden. Mittlerweile ist der Oberstufenraum gut besucht und wir hoffen, dass er auch weiter so beliebt und so gut erhalten sein wird wie bisher.

Euer Schulsprecherteam



Wie wir mit KERMIT die Leistungen unserer Schüler verbessern



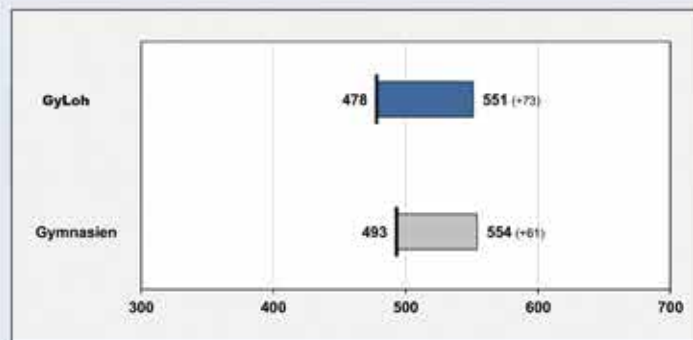
Der Begriff KERMIT steht für regelmäßige, extern durchgeführte Untersuchungen, die die **Kompetenzen** unserer Schüler **ermitteln** sollen. Es geht also darum festzustellen, was unsere Schüler a) zu einem bestimmten Zeitpunkt können und b) wie viel sie innerhalb eines bestimmten Zeitraums dazu gelernt haben (z. B. innerhalb von zwei Jahren). Besonders die Lernzuwächse sind für uns als Schule sehr interessant, weil wir daran sehen können, wie erfolgreich sich unsere Schüler an unserer Schule entwickelt haben. Eine einfache, direkte „Ursache-Wirkungs-Zuordnung“ ist zwar wissenschaftlich nicht abgesichert, trotzdem kann man bei sorgfältiger Analyse aus den Ergebnissen plausible Schlussfolgerungen ziehen und weitere schulische Maßnahmen ableiten. Für die Auswertung und die Nutzung unserer Daten haben wir als ehemalige Schule des Schulversuchs „d.18 selbstverantwortete Schulen“ jahrelange Erfahrungen sammeln und ein Netz von äußerst kompetenten Fachkoordinatoren aufbauen können, unterstützt seit einiger Zeit durch unseren Didaktischen Leiter, Frank Müller. Nicht zuletzt die Schulinspektion bescheinigte uns bereits 2010, dass wir unter den Gymnasien hamburgweit die besten Förderstrukturen hätten - mit den klaren Worten der Schulinspektion: „best practice“ für ein Gymnasium. Diese Strukturen entwickeln wir fortlaufend weiter – und wir legen großen Wert darauf, dass Fachlehrkräfte und zuständige Fachkoordinatoren in engem Austausch stehen und sich in ihrer Arbeit unterstützen.

Die nachfolgenden Abbildungen zeigen eine aktuelle Auswertung (KERMIT 7): die Lernstände Anfang Klasse 5 und Anfang Klasse 7 im Fach **Deutsch** (Leseverstehen), in **Mathematik** sowie in den **Naturwissenschaften**. An der Breite der Balken kann man die erzielten Lernzuwächse der ersten beiden Jahre am GyLoh erkennen. Darunter sind die Daten der Schüler aller Hamburger Gymnasien als Vergleichswert angegeben. In allen drei Bereichen erreichten unsere Schüler überdurchschnittliche Lernzuwächse: In Mathematik lag der Zuwachs bei +76 Punkten (Vergleichswert: +43), in Deutsch bei +73 (Vergleichswert: +61), in den Naturwissenschaften bei ebenfalls bei +73 (Vergleichswert: +61). Die Abbildungen zeigen natürlich auch, dass die Schüler aus den Grundschulen unterschiedlich hohe Kompetenzen mitbringen. Um so entscheidender ist für uns, unsere Schüler dort

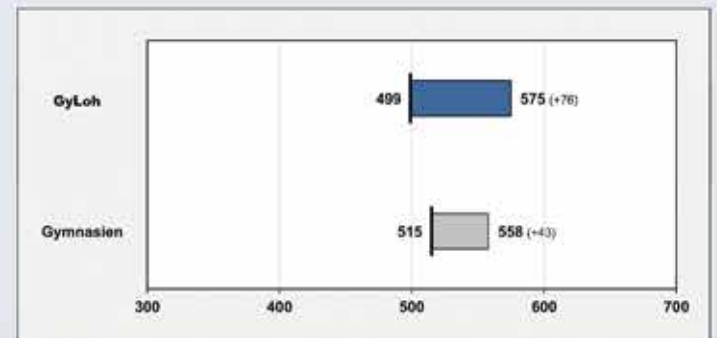
„abzuholen“, wo sie stehen, und sie möglichst weit „nach vorn“ zu bringen. Das gelingt zwar auch uns nicht immer in dem gewünschten Maße, aber die Abbildungen zeigen doch recht deutlich, dass unsere Schüler innerhalb von zwei Jahren erfreuliche Fortschritte machen – und darauf sind wir zurecht auch ein wenig stolz. Die Ergebnisse sind aber vor allem auch Ansporn für uns, unsere bisherige Arbeit und die getroffenen Maßnahmen immer wieder zu prüfen und zu verbessern.

Michael Koops, Schulleiter

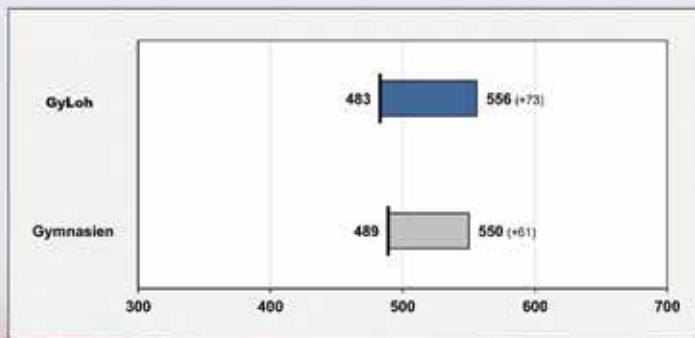
Lernentwicklung in **Deutsch (Leseverstehen)** in ersten zwei Jahren (Klasse 5 bis Anfang 7)



Lernentwicklung im Fach **Mathematik** in ersten zwei Jahren (Klasse 5 bis Anfang 7)



Lernentwicklung in den **Naturwissenschaften** in ersten zwei Jahren (Klasse 5 bis Anfang 7)



Das GyLoh hat einen „Didaktischen Leiter“

Seit dem Schuljahr 2011/12 bin ich als Didaktischer Leiter am Gymnasium Lohbrügge tätig. Didaktischer Leiter – was ist das eigentlich? Zur Erläuterung lohnt zunächst ein Rückblick auf die Entwicklung des Schulwesens in den letzten zwei Dekaden.

Bis in die 1990er Jahre des letzten Jahrhunderts wurden Schulen und deren Entwicklung in einem hierarchisierten System von staatlichen Bildungsbehörden über sog. „Top-down“-Prozesse gesteuert. Als Ergebnis der in den 1980er Jahren vollzogenen Wende hin zu einem „New Public Management“, einer von Deregulierung gekennzeichneten Reform der öffentlichen Verwaltung, entstand im Bildungssektor das Konzept der „autonomen Schule“. Von einem Mehr an Autonomie versprach man sich auch im Bereich von Bildung und Erziehung eine verbesserte „Kundenorientierung“, insbesondere eine flexiblere Anpassung an topographische und soziodemographische Vor-Ort-Bedingungen.

Aus Sicht der bildungsbehördlichen Systemsteuerung betrachtet, vollzog sich damit ein Wechsel hin zur sog. „Outputsteuerung“ von Schulen. Das bedeutet, dass staatlicherseits nur mehr die Ergebnisse und Leistungen einer Schule überprüft werden, wobei die Prozesse, die zur Zielerreichung führen, innerhalb bestimmter Rahmenvorgaben (Bildungspläne, Ressourcenzuweisungen) auf der Schulebene selbst zu steuern sind. Mit der Verlagerung der Ergebnis- und der Prozessverantwortung von der behördlichen System- auf die schulische Mikroebene haben die administrativen, schulorganisatorischen und gestalterischen Aufgaben der Einzelschulen in erheblichem Umfang zugenommen: Personalplanung, Organisations- und Unterrichtsentwicklung sind von den Schulen heute ebenso zu leisten wie das dazugehörige Controlling. Letzteres geschieht inzwischen vor allem datengestützt auf der Grundlage interner und externer Evaluationsergebnisse sowie über die Datenanalyse von kompetenzbasierten Lernstandserhebungen.

Diese mit der Schulautonomieentwicklung gewachsenen Aufgabenbereiche sind für Schulen Chance und Herausforderung zugleich. Chancen liegen in einer Stärkung des gemeinsamen Zugriffs auf die Erziehungs- und Bildungsarbeit durch die Schulgemeinschaft, in einer besseren Passung von schulischem Angebot und spezifischen Bedürfnissen der Schülerschaft sowie letztlich erweiterten Möglichkeiten zur Individualisierung unseres Bildungsangebots. Herausforderungen liegen in der gewachsenen Aufgabenvielfalt und der damit verbundenen Koordinierung von Prozessen im Sinne einer schulinternen Qualitätssteuerung, z.B. auf dem Felde der Unterrichtsentwicklung. Das Gymnasium Lohbrüg-

ge hat sich dieser Herausforderung als eine der ersten Schulen in Hamburg gestellt und sich im Rahmen des fünfjährigen d.18-Schulversuchs strukturell und inhaltlich so aufgestellt, dass „gute Schule“ im Rahmen der neuen Steuerungsparameter effektiv gestaltet werden kann.

Aktuelle Arbeitsfelder in der Didaktischen Leitung sind:

- die Erweiterung unserer Förderstrukturen um eine Hausaufgabenbetreuung („Silentiumraum“), Ferienangebote („Lernferien“) und Blended Learning-Module („Webinars“ und „E-Learning“)
- die Schärfung unseres Begabtenförderungskonzepts
- die Ergänzung unserer Evaluationsstrukturen um die Komponente der Selbstevaluation (mit dem Instrument SEIS- Deutschland)
- die Ausdifferenzierung unserer bestehenden Feedbackstrukturen
- die Begleitung der Unterrichtsentwicklung in den Fachschaften und deren Ausrichtung an den Parametern des Hamburger Qualitätsrahmens für Schulen
- die Neufassung unseres zuletzt im Jahre 2001 revidierten Schulkonzepts
- der Aufbau eines an unserem Qualitätsmanagementsystem orientierten Qualitätshandbuchs.

Die Arbeit an diesen vielfältigen Aspekten des PQM geschieht gemeinsam mit dem Schulleitungsteam, vier Förderbeauftragten (Deutsch: Frau Dr. Boukrif, Mathematik: Frau Sander, Englisch: Frau Thierbach; Begabtenförderung: Herr Heldmann), einer Evaluationsbeauftragten (Frau Müller-Korf) und zwei Kolleg/innen in den Arbeitsbereichen „unterrichtliche Diagnostik“ und „Leistungstracking“ (Frau Zobel, Herr Kruse). Den Bezugsrahmen dafür bilden der Orientierungsrahmen Schulqualität der Freien und Hansestadt Hamburg, das Hamburger Stufenmodell zur Unterrichtsqualität und natürlich das Schulkonzept unserer Schule.

Frank Müller

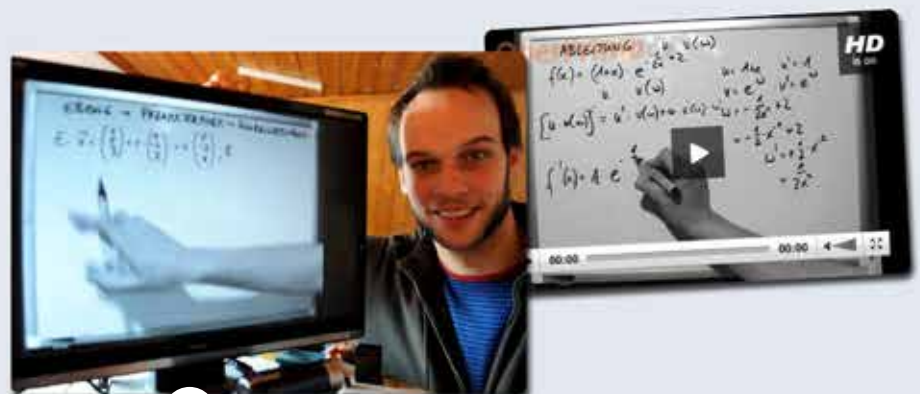


Individuelle Lernförderung online - das GyLoh erprobt neue Lernformen

Im März 2013 rief mich Herr Koops nach einem Bericht im NDR-Fernsehen in Niebüll an, um gemeinsam eine individuelle Online-Lernförderung in Mathematik am GyLoh zu testen. Lernunterstützung im Netz ist meine Leidenschaft - auf OberPrima.com habe ich seit 2007 mehr als 2000 Videos veröffentlicht und einiges im Bereich eLearning erfolgreich erprobt - und so sagte ich gerne zu. Nach einem persönlichen Kennenlernen vor Ort am GyLoh starteten wir dann gleich unsere Pilotphase: Im April und Mai fanden sich einmal pro Woche für je eine Stunde fünf freiwillige Schülerinnen und Schüler der 10. und 11. Klassen im Online-Lernraum ein (ein sog. Online-Webinar mit Adobe Connect). Jeder brachte Aufgaben und Fragen aus dem aktuellen Unterrichtsstoff mit - und nahm danach eine Stunde Übung, zusätzliche Erklärungen und auch

ein Stück Medienkompetenz mit, neben dem Spaß, den es macht, wenn man eine komplexe Mathematikaufgabe plötzlich selbstständig rechnen kann. Ich freue mich, dass diese Pilotphase so gut ausgefallen ist, - und ich freue mich sehr auf die geplante Woche Nachhilfe in den kommenden Sommerferien und die weitere Zusammenarbeit mit dieser tollen Schule und den Schülerinnen und Schülern des GyLoh im Schuljahr 2013/2014.

Olaf Hinrichsen, E-Learning-Experte



Fachtag „Methoden lernen“

Auch in diesem Jahr haben wieder viele Schüler der sechsten und siebten Klassen beim Fachtag zum Methodenlernen ihr Wissen über Lernmethoden erweitert und sich damit beschäftigt, wie sie sich strukturiert und erfolgreich auf Klassenarbeiten vorbereiten und aktiv ihre Lernkompetenzen verbessern können!

Kathrin Schön, Fachkordinatorin für Methodenlernen



Schülerehrungen

Gute Leistungen werden bei uns ganz besonders gewürdigt. Dabei geht es nicht ausschließlich um gute Noten, auch Leistungsverbesserungen, soziales Engagement oder Erfolge in Sport oder Musik zählen dazu. Und jedes Jahr haben wir eine Menge Schülerinnen und Schüler aus allen Jahrgangsstufen, die dann im Rahmen unserer Ehrungen auf der Bühne stehen und Urkunden und Präsente in Empfang nehmen. Das Ganze findet in einem feierlichen Rahmen Ende des Schuljahres als „Awards Ceremony“ statt - die viele unsere Schüler übrigens „wirklich cool“ fanden. Die umfangreiche Planung und Organisation liegt in den Händen von Frau Asser und Frau Canstein.

Andreas Bolte





Alternative Energien: Die 9b1 baut Mausefallenautos

Im Frühjahr 2013 haben wir im Physikunterricht bei Frau Otolski Mausefallenautos gebaut. Sie sollten nur durch die mechanische Kraft einer Mausefalle fahren - es durften also keine Elektromotoren benutzt werden. Das Auto musste außerdem ein Mindestgewicht von 500g haben. Für dieses Projekt hatten wir ungefähr acht Wochen Zeit. Wir durften in Zweier- oder auch Dreiergruppen arbeiten. Zunächst einmal haben wir gemeinsam Zuhause ein „Brainstorming“ gemacht und überlegt, welche Konstruktion geeignet ist, um das Auto mit der Mausefalle anzutreiben. Von den meisten Schülern wurde die Hebelkraft genutzt: An der Mausefalle ist ein Stock befestigt, der beim Auslösen nach hinten klappt. An der Achse der Räder wurde ein Seil aufgewickelt und dann am Stock festgeknotet. Wenn man nun die Mausefalle auslöste, wurde der Stock weggezogen und das Seil wurde

abgewickelt, wodurch sich die Räder drehten. Manche Schüler nutzten auch die Spannungsenergie als eine Energiealternative. Hierbei wurden Gummibänder verwendet, die durch die Kraft der Mausefalle zunächst gespannt wurden, um sich danach wieder zu entspannen. Die beim Entspannen der Gummibänder freigesetzte Energie wurde dann genutzt, um die Achse und Reifen anzutreiben. Einige Schüler haben das Mausefallenauto so gut konstruiert, dass es bis zu sechs Meter weit fahren konnte! Andere Autos waren weniger erfolgreich und haben nur ein paar Zentimeter zurückgelegt. Egal, wie weit es die Autos schafften: Allen hat es sehr viel Spaß gebracht.

Alena Seffert, 9b1

Vorlesewettbewerb

Mareike (6b1) schafft es bis in den Bezirkswettbewerb

Der Vorlesewettbewerb ist eine Veranstaltung, die keiner verpassen sollte. Außer der Erfahrung, vor einer großen Gruppe zu sprechen, lernt man auch viele neue Bücher kennen.

Als Klassensieger dazustehen ist schon toll. Dann aber unter allen Klassensiegern zu lesen – das ist sehr aufregend! So trafen sich im November aus jeder 6. Klasse zwei ausgesuchte Schüler mit jeweils einer Begleitperson, um noch einmal aus ihrem Lieblingsbuch vorzulesen. Am Ende des Schulentscheides wusste ich, dass ich unsere Schule beim Bezirkswettbewerb vertreten würde.

Eingeladen vom Deutschen Buchhandel und mit extra Tipps von einem Schauspieler, fand die nächste Runde am 26.3.13 am Hansa-Gymnasium statt. Außer mir waren noch sechs

andere Vorleser und viele Zuhörer da. Die Jury bestand aus vier Schülern und drei Deutschlehrern des Hansa-Gymnasiums.

Die Schwierigkeit bei dem Wettbewerb ist nicht nur, dass man aus einem anderen Buch als beim Schulentscheid vorliest, sondern dass man außer diesem geübten Text noch einen unbekanntem Text vorlesen muss. Nachdem alle Schulsieger dies geschafft hatten, gab es eine kleine Pause, damit die Jury sich beraten konnte. Danach wurden die Sieger bekannt gegeben.

Der Vorlesewettbewerb hat mir viel Spaß gemacht und ich kann jedem empfehlen, dort mitzumachen.

Mareike Lindemann, 6b1



Medienkurs gewinnt Teilnahme an Trickfilmworkshop

Beim letzten Medienwettbewerb des Museums für Kunst und Gewerbe gewann unser Medienkurs Klasse 9 die Teilnahme an einem Trickfilmworkshop. Wir machten nun einen Fachtag zum Thema Animation und auf dem Workshop hat uns Herr Wendt, Medienpädagoge und Trickfilmemacher, begleitet. Am Morgen erklärte er uns, wie wir selber einen Trickfilm gestalten können und half uns dabei, Ideen und Anregungen zu finden. Nur mit Post-it-Haftzetteln und Zeichnungen sollten wir unsere Trickfilme gestalten. Wir fanden die Idee witzig. Mit kreativen Ideen in verschiedenen Kleingruppen machten wir uns ans Werk. Die Post-its wurden als Stopptrick fotografiert und dann zu Filmchen zusammen geschnitten. Die Post-it-Animationen erzählten verschiedene Geschichten oder Märchen. Am Ende waren wir alle mit unserer Arbeit sehr zufrieden und es hat uns viel Spaß gemacht!

Elena Harms und Harnoor Boparai, Medienkurs Klasse 9



Theaterkurs der Jahrgangsstufe 9 erhält 3. Preis im Stagehaus

Im Stagehaus von Disney's König der Löwen wurde im Januar dieses Jahres der Theaterkurs der Jahrgangsstufe 9 von Frau Schöbel als 3. Sieger des Theaterwettbewerbs „Lernen ohne Angst – Schulen machen Theater“ geehrt. Der Bund der Löwinnen, eine Partnerschaft zwischen dem deutschen Kinderhilfswerk PLAN Deutschland e.V. und Disney's König der Löwen, hatte den Wettbewerb 2012 ausgeschrieben, damit sich Hamburgs Schüler mit dem Thema „Gewalt an Schulen in Tansania und Deutschland“ auseinandersetzen. Unter den Juroren des Wettbewerbs waren unter anderem die Schauspielerin Christine Neubauer, PLAN Deutschland Geschäftsführerin Maike Röttgers und der künstlerische Leiter von König der Löwen Cornelius Baltus.

Michael Koops



Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten

Im Rahmen des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten „Vertraute Fremde. Nachbarn in der Geschichte“ haben die Schüler des Sprachprofils im Hamburger Rathaus einen Franzosen interviewt. Themen waren die deutsch-französische Freundschaft und die historische Partnerschaft zwischen Marseille und Hamburg. Das Interview wurde gefilmt und außerdem eine Collage hergestellt. Kennt ihr schon die Geschichte dieser Partnerschaft oder die Klischees über die Deutschen und die Franzosen? Dann könnt ihr auf unseren Blog gehen und das Interview ansehen.

<http://journalfrancoallemand.blogspot.de>
Leonor Kohlí, Gastlehrerin aus Frankreich



Der Prix des lycéens

Seit Oktober 2004 organisiert die Kulturabteilung der französischen Botschaft in Berlin gemeinsam mit dem Klett-Verlag und den Kultusministerien den jährlich ausgetragenen Wettbewerb Prix des lycéens allemands. Ziel ist, für die Schüler aus einer Auswahl von vier zeitgenössischen Romanen das beste Jugendbuch auszusuchen.

Das Französischprofil in diesem Jahr hat vier aktuelle Jugendbücher auf Französisch gelesen und einen Favoriten gewählt. Eine unserer Schülerinnen hat dann im Institut culturel français an der regionalen Debatte teilgenommen und das Gyloh dort repräsentiert. Wenn ihr wissen wollt, welcher Roman gewählt wurde, könnt ihr diesen Link besuchen: <http://www.institutfrancais.de/prixdeslyceens/>

Leonor Kohlí, Gastlehrerin aus Frankreich

3. Preis von Norddeutschland bei Kurzfilmwettbewerb

Das Institut Francais hat dieses Jahr in Zusammenarbeit mit der Sendung „Karambolage“ des Senders ARTE in den drei norddeutschen Bundesländern Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern einen Karambolage-Wettbewerb für Schüler organisiert. Es galt, einen 4-minütigen Videofilm zu einem spezifisch deutschen oder französischen Thema zu erstellen. Die hochkarätige Jury, bestehend aus deutschen und französischen Vertretern von Kultur, Bildung, Medien

und Technik, ermittelte in der Endrunde im Januar 2013 im Gymnasium Allermöhe die drei Gewinner. Schüler der Klassen 8b1/b2/8e von Herrn Fillinger und Frau Kohlí haben mit einem Video bei diesem Kurzfilmwettbewerb „Karambolage“ den dritten Preis von Norddeutschland gewonnen (Thema: „Senf“). Der Videobeitrag ist für ein Jahr auf der Homepage von ARTE zu sehen.

Andreas Bolte



Preisverleihung mit Vertretern des Institut Culturel Francais und des Senders ARTE

Bundesjugendspiele

Nach längerer Zeit haben wir im vergangenen Sommer wieder Bundesjugendspiele durchgeführt. Auch wenn das Wetter nicht immer mitspielte - die Stimmung war gut und die Leistungen unserer Schüler auch.

Bei diversen Wettkämpfen spornten sie die Zuschauer bei Weitsprung, Laufen oder Werfen ordentlich an. Der Spaß kam auch nicht zu kurz. Ein gelungener Tag mit toller Organisation, viel Einsatz von Lehrkräften und Schülern, die Zeit nahmen, Weiten maßen und Listen führten. Für die engagierte Organisation der Bundesjugendspiele danken wir besonders Frau Merz, Frau Tichatschke und Frau Timm.

Andreas Bolte



„The Big Challenge“ English Contest for Schools

Die Teilnahme am Wettbewerb „The Big Challenge“ hat sich auch dieses Jahr gelohnt. Alle Teilnehmer unserer Schule erhielten Urkunden, Sachpreise oder sogar einen Pokal. Henrike Ueffing (5b2), Gordon Pohlmann (6b2) und Renée Hildebrandt (9b1) wurden nicht nur Jahrgangsbeste am GyLoh, sondern sogar Drittbeste ihres Jahrgangs in ganz Hamburg. Alexa Patricia Boettcher (8b1) erreichte sogar den 1. Platz auf Länderebene für die Jahrgangsstufe 8! Wir gratulieren unseren Schüler nochmals ganz herzlich zu diesen großen Erfolgen!

Jörg Sander, Lehrer für Englisch, Sport und Französisch





Kunstwettbewerb zum Thema „Lauch“

Zum ersten Mal nach langer Zeit schrieb das GyLoh wieder einen vielseitigen Kunstwettbewerb aus. Das diesjährige Thema lautete: Lauch. Zugelassen waren alle Gestaltungsformen. Das konnten sein: Malerei, Zeichnung, Plakat, Collage, Comic, Fotografie, Video, Objekt, Skulptur sowie alle nur erdenklichen Materialien, mit denen diese Ideen umgesetzt werden konnten. Als Schüler konntest du entscheiden, was dir am besten liegt, am meisten Spaß macht oder was du schon immer einmal ausprobieren wolltest.

Wie du das Thema „Lauch“ interpretierst, war dir überlassen. Die Hauptsache war deine eigene künstlerische Aussage – z. B. in Form einer witzigen Comicgeschichte, eines Daumenkinos oder eines Videos rund um den Lauch. Du konntest dich im Zeichnen versuchen oder malen wie einst die großen Meister; oder du entblättertest den Lauch tränenreich in Zwiebelschichten und erfandest ein überraschendes Innenleben in digitaler Bildbearbeitung oder Collage. Deine Fantasie war gefragt.

Die Preisverleihung erfolgt im Rahmen der „Langen Nacht der Künste“ an unserer Schule. Die Sieger standen zum Redaktionsschluss noch nicht fest.

Anja Pietzarka, Lehrerin für Englisch, Kunst und Medien

241 Wortmeldungen in einer Doppelstunde

Mittwoch, 3. Stunde im Englischunterricht der 6a. Im Workbook soll die folgende Aufgabe bearbeitet werden: „Look at the words HARD SPELL COMPETITION. How many words can you make from its letters?“ Diese Herausforderung nehmen die Schülerinnen und Schüler gerne an. Nach ersten richtigen Antworten wird der Ehrgeiz immer größer: „Ein Wort fin-

den wir noch, kommt schon!“ Nachdem die kleine Trinkpause komplett vergessen wurde, stellt ein Schüler am Ende der Doppelstunde die entscheidende Frage: „Wie viele Wörter haben wir denn nun insgesamt herausgefunden?“ Die Antwort: 241!

Jörg Sander, Lehrer für Englisch, Sport und Französisch



Das Känguru der Mathematik

Die Idee für diesen Wettbewerb stammt aus Australien (1978). Heute ist er ein internationaler Wettbewerb mit vielfältigen Aufgaben zum Knobeln, zum Grübeln, zum Rechnen und zum Schätzen, der vor allem Freude an der Beschäftigung mit Mathematik wecken soll. Die Multiple-Choice-Aufgaben sind in allen teilnehmenden Ländern im Wesentlichen gleich und werden überall am selben Tag bearbeitet. Der internationale Känguru-Tag ist jedes Jahr traditionell der 3. Donnerstag im März, in Hamburg in der Regel der erste Montag nach den Frühjahrsferien. Der Wettbewerb „boomt“, sicherlich weil so viele Schülerinnen und Schüler daran richtig Spaß haben. Jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde mit den erreichten Punktzahlen und einen Erinnerungspreis. Für die Besten gibt es Bücher, Spiele, Puzzles, T-Shirts und Reisen in ein internationales Mathematik-Camp. In Deutschland nahmen im ersten Jahr 1995 knapp 200 Schülerinnen und Schüler am Känguru-Wettbewerb teil, und im



„Jahr der Mathematik“ waren es beachtliche 870 000! Das GyLoh hat sich 2013 zum achten Mal am Känguru-Wettbewerb beteiligt mit über 200 Schülerinnen und Schülern. In ganz Hamburg waren es mehr als 150 Schulen.

Mathematik-Olympiade

Die Mathematik-Olympiade wendet sich an besonders mathematisch interessierte Schülerinnen und Schüler aller Schulstufen. Sie wird Jahr für Jahr in mehreren Runden durchgeführt. Von Runde zu Runde werden die Anforderungen höher. Die erste Runde ist eine Hausaufgabenrunde. Erreicht man mehr als die Hälfte der möglichen Punkte, ist man für die 2. Runde qualifiziert. Das waren in diesem Jahr bei uns 10 Schülerinnen und Schüler. Wer auch diese Aufgaben gut bewältigt, kann sich für die Landesrunde qualifizieren. Das hängt nicht nur von der Punktzahl ab, sondern auch von der Anzahl der Teilnehmer. In diesem Jahr hat es nur ein Schüler geschafft, der dafür immerhin eine Anerkennungsurkunde erhielt. In den vergangenen Jahren waren auch immer wieder Preisträgerinnen und Preisträger dabei. Erste Preisträger ab Klasse 8 werden zur Bundesrunde eingeladen. Auch solche Schüler hatten wir schon in den vergangenen Jahren.

*Barbara Rudolf
Lehrerin für Mathematik und Physik*



Mathe im Advent

Die 6b1 machte mit „Mathe im Advent“, ein Wettbewerb um einen mathematischen Adventskalender. Die Schüler registrierten sich online und jeder erhielt einen Zugang zu der Internetseite. Jeden Tag wurde ein Türchen mit einer Aufgabe auf der Homepage freigeschaltet und die Schüler mussten sie lösen. Doch ging es nicht ausschließlich darum, einen Preis zu gewinnen, sondern die Schüler konnten neue, interessante Aufgabenformate kennenlernen. Die Teilnahme war freiwillig. Nichtsdestotrotz meldete sich ein Großteil der Schüler an und löste viele Aufgaben. Einige Schüler hatten sogar alle 24 Aufgaben richtig. Einen Preis haben wir leider nicht gewonnen. Doch der Wille, an weiteren mathematischen Wettbewerben teilzunehmen, ist ungebrochen. Die Schüler wollen demnächst am Wettbewerb „Mathe macht das Tor“ mitmachen.

Ivonne Rose, Lehrerin für Mathematik und Englisch



GyLoh Winds touren durch in Kanada – und gewinnen einen Gold Award

Kanada ist bekannt für endlose Winter, endlose Weiten, endlosen Schnee, Eishockey und Kälte. Wieso will man gerade dort hin? Das war manchen Beteiligten und insbesondere den Unbeteiligten am Anfang unserer Reise unklar. Aber eins war sicher: Wir, GyLoh Winds, würden auf einer Konzertreise durch die Region Alberta viel Musik machen. Im März 2013 setzten wir uns in den Flieger. Und nach einem kurzen Zwischenstopp in London erreichten wir Calgary und mit der „Lord Beaverbrook High-School“ unsere erste

Schule, bei der wir in Gastfamilien untergebracht werden sollten. In den ersten Tagen wurden wir mit neuen Eindrücken überhäuft: Waffeln zum Frühstück, kanadisches Schul-





system (inklusive Lunchpaket) und Burger mit Bisonfleisch. Dazu kam, dass wir täglich mehrere Auftritte hatten sowie eine sehr anstrengende „Recording Session“ im eigenen Aufnahmestudio der High-School. Viele von uns waren schließlich erleichtert, als wir mit der Tour durch die Rocky Mountains zunächst eine Konzertpause machen durften. Die folgenden Tage waren so voll „mit dem Bewundern der Berge“ und den Attraktionen Albertas, dass noch nicht einmal diejenigen zum Üben kamen, die wollten. Zum Glück gab es in jedem unserer Hotel einen Pool zum Entspannen, sodass wir uns von den Anstrengungen der Tage davor gut erholen konnten.

Nachdem wir vier Tage lang Touristen gespielt hatten, Berge erklommen und heruntergelaufen waren, alle Touristenshops und Candystores zwischen Canmore und Jasper leer gekauft hatten, stiegen wir wieder in unseren Bus (mit dem allseits beliebten Busfahrer Yoki), um zum Alberta International Bandfestival zu fahren. Dieses Festival war einer der Höhepunkte der Reise: Wir hörten Konzerte von Profis und Schülerbands, spielten selbst vor, bekamen ein Coaching und gewannen einen „Gold Award“ in unserer Leistungsstufe! Das Bandfestival fand in Edmonton statt, der Stadt mit der zehntgrößten Mall der Welt. Wir hatten das große Glück, im Fantasyland-Hotel innerhalb der Mall zu wohnen, so dass wir dort ständig unterwegs sein konnten. Zu der Mall gehörte neben unzähligen Läden und einer Schlittschuhbahn auch ein Wasserpark mit Wellenbad und 23 Rutschen, den wir gemeinsam besuchten. So kam es dazu, dass ein Großteil unserer Gruppe nach fast zehn Tagen quasi all sein Geld ausgegeben hatte. Aus Edmonton fuhren wir in das sehr kalte Dörfchen Didsbury, wo wir eine typische kanadische Farm besuchten und mehrere von uns engere Beziehungen zu Kühen eingingen, als ihnen eigentlich lieb war.

In den letzten vier Tagen waren wir wieder in Calgary und Umgebung, wobei wir in Gastfamilien an der „William-Aberhard-Highschool“ untergebracht waren. In dieser Zeit besichtigten wir mehrere Museen und lernten viel über die Geschichte Nordamerikas und deren Ureinwohner, die in Kanada jetzt „the first Nation“ genannt werden. Leider bekamen mehrere von uns eine unangenehme Grippe, die wir immer weitergaben und schließlich mit nach Deutschland brachten. Zum Glück trübte das unsere Laune überhaupt nicht: Wir sangen weiterhin im Bus, spielten Karten, machten Musik und gingen zu „Tim Hortons“, „dem“ kanadischsten Café überhaupt.

So kamen wir nach zwölf Tagen mit einem lachenden und einem weinenden Auge wieder in Hamburg an. Zum Glück war der Gegenbesuch der Band der „William-Aberhard-Highschool“ für Anfang April angesetzt, so dass wir gar nicht lang warten mussten, um unsere neu gewonnen Freunde wiederzusehen. Kanada war wieder ein tolles Erlebnis – und ich möchte mich im Namen aller Teilnehmer noch einmal bei Frau Adermann und allen anderen, die diese Reise möglich gemacht haben, bedanken.

Kikan Nelle, S2

Countdown to Canada

Vor unserer Großen Reise nach Kanada hatten wir noch diese öffentlichen Auftritte:

02.06.2012: Konzert im Rahmen des Orchester-Campus der Bergedorfer Zeitung in der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW)

31.08./01.09.2012: Auftritte beim Alstervergnügen auf der Hauptbühne am Jungfernstieg

09.09.2012: Auftritt beim Schützenfest in Neuengamme

05.12.2012: Auftritt beim Senatsempfang im großen Festsaal des Rathauses

17.01.2013: Auftritt beim Neujahrsempfang der Hamburger Gymnasien



Die GyLoh TEENS proben am Ratzeburger See

Am Freitag, dem 5. April, machen wir uns morgens mit 50 Sängerinnen und Sängern des Mittelstufenchores GyLoh TEENS auf den Weg in die Jugendherberge Ratzeburg, um dort gemeinsam mit den Chorleiterinnen Frau Canstein, Frau Ludwig und Frau Schwegmann drei Tage lang zu proben. Ziel war die Vorbereitung auf das GyLoh-Chorkonzert „Hungriges Herz“ Ende April in der Aula.

Als wir die Räumlichkeiten der Jugendherberge betraten, waren wir alle begeistert. Uns wurde nicht zu viel versprochen: Die Herberge hatte erst im September 2012 eröffnet. Strahlende Farben begrüßten uns, ein offener Eingangsbereich, der Probenraum mit Blick auf den Ratzeburger See und nicht zuletzt die komfortablen 4-Bettzimmer mit eigenem Bad und WC überzeugten uns.

Täglich probten wir gemeinsam 4 bis 5 Stunden. Unsere Chorleiterinnen führten Stimmproben und Gesamtproben mit uns durch. Und ein Highlight war sicherlich die

Möglichkeit, an einem etwa 15 bis 20-minütigen Stimmcoaching in Zweiergruppen teilzunehmen. Dieses wurde von Frau Ludwig in Unterstützung von Frau Krauß (studierte Musikerin und Referendarin) durchgeführt. Nachmittags sind wir immer gemeinsam eine Stunde „an die frische Luft“ gegangen, während am Abend gemeinsame Spiele wie z. B. „Alle, die...“ für viel Spaß sorgten.

Die Zeit verging leider viel zu schnell! Dennoch haben wir durch dieses Wochenende ein gutes und sicheres Gefühl für unseren Auftritt bekommen und sind als Gemeinschaft noch weiter zusammengewachsen.

Die GyLoh TEENS



Magnificat und a little Jazz Mass

GyLoh Voices und der GyLoh-Projektchor bezaubern die Zuhörer

Unser Oberstufenchor GyLoh Voices führte Anfang 2013 gleich zwei Mal gemeinsam mit der Bergedorfer Kantorei unter der Leitung von Klaus Singer das Magnificat von Christoph Schönherr auf. Als zweites Werk wurde die Little Jazz Mass von Bob Chilcott vom GyLoh-Projektchor, bestehend aus Lehrern, Ehemaligen und Eltern, und der Kantorei Bergedorf aufgeführt. Begleitet wurden die 100

Sängerinnen und Sänger von professionellen Musikern und Studierenden der

Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Den Solopart sang unsere Musiklehrerein und Sopranistin Christiane Canstein. Ein beeindruckender Konzertabend, der deutlich machte, wie vielfältig und ergreifend Chormusik sein kann. Wenn 100 Sängerinnen und Sänger gemeinsam loslegten, lief so manchem Zuhörer ein Schauer der Begeisterung über den Rücken. Die vielen Proben hatten unter der Leitung von Christian Canstein, Maria Ludwig und Klaus Singer hatten sich absolut gelohnt.

Andreas Bolte





Mit „The Young ClassX“ zur Klassik - eine ganz neue Erfahrung

Klassische Musik ist für viele Jugendliche ein schwieriges Thema. Wir nahmen die Herausforderung an und wollten uns vom Gegenteil überzeugen lassen. Wir waren Teilnehmer an einem Projekt, das Jugendliche an klassische Musik heranführen und für sie begeistern will. Dann ging es los. Einmal im Monat besuchten wir gemeinsam mit „The Young ClassX“ ein Konzert der Hamburger Symphoniker in der Laeiszhalle. Mit uns zugeteilten Paten, Abonnenten von Konzerten der Hamburger Symphoniker, besuchten wir Konzerte von Wagner, Strauss, Britten und Ravel. Alle sind große Komponisten der klassischen Musikwelt. Unsere Paten standen uns für Fragen zur Seite und haben uns ganz viel erklärt. Die Pausen der Konzerte nutzten wir, um uns über Erfahrungen und unsere Erlebnisse mit der klassischen Musik auszutauschen. Schon durch die Gespräche mit den Paten bot sich uns

ein völlig neues Bild der klassischen Musik. Zusätzlich zu jedem Konzert bekamen wir ein besonderes Zusatzprogramm: Führungen durch die Laeiszhalle und einen spannenden Blick hinter die Kulissen. Zudem ergab sich die Möglichkeit, mit Solisten und dem Dirigenten zu sprechen sowie bei einer Probe des Orchesters zuzusehen. Das Projekt veränderte unsere Sicht und unsere Einstellung zu der klassischen Musik ins absolut Positive. Wir sammelten wunderschöne musikalische und auch menschliche Erfahrungen. Durch dieses Erlebnis können wir jedem raten, offen für andere Musikstile zu sein. Es lohnt sich!

Nadine Schleicher, Fiona Grothe, beide 10b2

Ein unvergesslicher Auftritt: 70. Geburtstag von Dr. Michael Otto

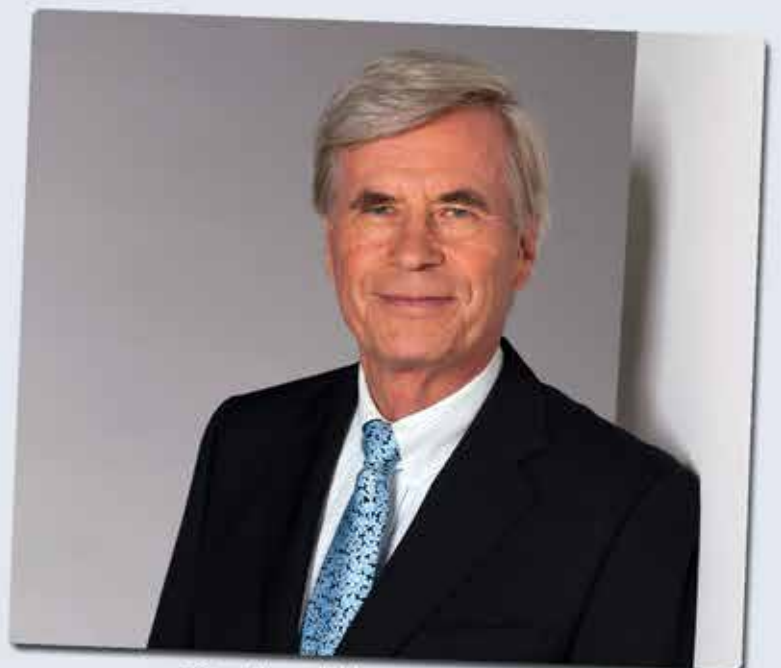
Mitte April wurden wir (29 Sängerinnen und Sänger des Unterstufenchores „GyLoh Voices junior“, Frau Canstein und Frau Schackier) um 15 Uhr vom Young ClassX-Mobil am GyLoh abgeholt. Die Fahrt führte uns zum Schuppen 52 im Hafen, wo Dr. Michael Otto mit 350 Gästen seinen 70. Geburtstag feierte. Unter den Gästen waren Persönlichkeiten wie Olaf Scholz, Ties Rabe, Altkanzler Helmut Schmidt, Bundesverteidigungsminister de Maizière, Jan Fedder und noch viele andere. Und wir mittendrin!!

Die Möglichkeit zu diesem außergewöhnlichen Auftritt bekamen wir durch das Projekt „The Young ClassX“, das von Dr. Michael Otto mit initiiert wurde und seitdem finanziell von der Otto Group unterstützt wird. Zusammen mit der Stadtteilschule Neugraben-Fischbek bildeten wir an diesem Abend einen 50 Kinder starken Unterstufenchor, der von Chormodulleiter Peter Schuldt dirigiert wurde. „Jedes Kind braucht einen Engel“ war unser erstes Lied, und bei dem nächsten „Hamburg-Medley“ schlugen die Herzen der Zuhörer immer schneller: „An der Eck steit ´n Jung“, „An der Alster an der Elbe an der Bill“, „Hamburg, meine Perle“ und „In Hamburg sagt man Tschüß“. Und schließlich ließen wir mit „Heute kann es regnen ...“ das Geburtstagskind noch einmal richtig hochleben. Emircan aus der 5c hatte dann die Ehre, im Namen von „The Young ClassX“ ein Präsent an Dr. Michael Otto zu überreichen.

Doch es wartete noch ein weiteres Erlebnis auf uns: Zurück in unserem „ClassX-Mobil“ mussten wir leider erfahren, dass der Motor unseres Busses nicht mehr ansprang. Die Anweisung des Busfahrers lautete dann „alle

aussteigen und schieben!“. Doch unsere Kräfte reichten nicht aus, so dass wir etwa 30 Minuten auf einen Ersatzbus warten mussten, ehe wir die Heimreise zum GyLoh wieder antreten konnten. Eine Schülerin kam schließlich mit strahlenden Augen zu mir und sagte, „Frau Canstein, das war wirklich ein unvergessliches Erlebnis!“

Christiane Canstein, Lehrerin für Musik und Mathematik



© Otto-Pressbild

„GyLoh Voices junior“ singen im Hamburger Rathaus

Im Mai hatten die Sängerinnen und Sänger des Unterstufenchores „GyLoh Voices junior“ erneut die Möglichkeit, eine der vier Einbürgerungsfeiern pro Jahr im Hamburger Rathaus mitzugestalten. Der Chor ist Teil des Projekts „The Young ClassX“. Unterstützt wurde unser Unterstufenchor von 16 Schülerinnen und Schülern der Chor-Musikklasse 6c, Frau Mickan übernahm die Begleitung.

Da den Schülern mit der Einbürgerungsfeier ein langer Tag bevorstand, waren sie in der 5./6. Stunde vom „normalen“ Unterricht befreit und aßen erst einmal gemeinsam in der Schule zu Mittag. Danach zogen sich die Schülerinnen und Schüler dem Anlass angemessen um – ein toller Anblick: die Mädchen in Kleidern und Röcken, die Jungen mit Hemd und Weste oder sogar Jackett.

Schließlich kam das MusikMobil von „The Young ClassX“, um alle Schülerinnen und Schüler zum Rathaus zu fahren. Dort angekommen folgte nach einer herzlichen Begrüßung eine Führung durch Räumlichkeiten des Rathauses, was die Schülerinnen und Schüler sichtlich begeisterte. Um vier Uhr begann dann die Einbürgerungsfeier. Auf dem Programm standen Lieder wie „Singen macht Spaß“, „Baum des Lebens“, „Hamburg-Medley“, „Stadt Hamburg an der Elbe Auen“ und die „deutsche Nationalhymne“.

Als Leiterin kann ich nur sagen: Eine tolle musikalische Leistung haben unsere Schülerinnen und Schüler da erbracht!!! Kein Wunder

also, dass unser Bürgermeister Olaf Scholz den Kindern ganz herzlich für ihre Leistung und den tollen Gesang dankte – und das zum Teil sogar mit Handschlag.

Christiane Canstein, Leiterin des Unterstufenchores und Lehrerin für Musik und Mathematik



Steinway – ein Traum von einem Flügel

Für wohl jeden Pianisten ist es ein Lebenstraum, einmal auf einem der berühmten Steinway-Flügel spielen zu dürfen. Für uns, den Musikkurs S2 zusammen mit Frau Canstein, ist dieser Traum 2012 wahr geworden.

Morgens sollte es also mit dem MusikMobil von „The Young ClassX“ in Richtung Bahrenfeld gehen, der Produktionsstätte der beliebten Flügel und Klaviere. Zwei Musikstudenten gaben uns im Bus erste Informationen über das Unternehmen und wir sammelten erste Eindrücke über den Betrieb durch Videos. Dann kamen wir an bei „Steinway & Sons“ und wurden über die Firmengründung informiert. „Steinway & Sons“ wurde als Familienbetrieb von Heinrich Engelhard Steinweg, später Henry E. Steinway, und seinen Söhnen 1853 gegründet. Der ungefähr 1850 in die USA ausgewanderte Steinway (deshalb auch der anglicisierte Name „Steinway“) eröffnete den ersten deutschen Betrieb in Hamburg gegen 1880, um so den europäischen Markt versorgen zu können.

Vor Ort wurden wir durch den gesamten Betrieb geführt. Angefangen haben wir in den Holzlagerhallen. Das dort gelagerte Holz hat einen fast unglaublich hohen Wert von etwa 1,2 Millionen Euro. Es lagert zunächst für zwei Jahre, bevor es verarbeitet werden kann. Die Bauzeit eines Flügels beträgt übrigens etwa ein Jahr, und es werden um die 12000 Einzelteile in Handarbeit zu einem Flügel zusammengesetzt, was auch den hohen Preis der Flügel und Klaviere erklärt. Obwohl stets die gleichen Konstruktionspläne und Materialien verwendet werden, gleicht kein Instrument dem anderen, und jedes einzelne zeichnet sich somit durch einen individuellen Klangcharakter aus. Das günstigste Klavier hat einen Preis von 11000 Euro, nach oben sind (fast) keine Grenzen gesetzt. Der

teuerste Flügel („The Sound of Harmony“) ging übrigens für 1,2 Millionen US-Dollar als Geburtstagsgeschenk an einen dreijährigen Chinesen.

Für uns ging es weiter in den Maschinensaal, in dem allerdings nur ein winziger Teil der Arbeit stattfindet. Ein dort gefertigter Flügel besteht aus 80 % Handarbeit, und pro Jahr werden etwa 200 bis 300 Klaviere und 1000 Flügel produziert. Auf unserem Weg kamen wir dann an einem schallgedämpften Raum vorbei, in dem die sogenannte „Einpaukmaschine“ steht. Diese Maschine spielt den Flügel oder das Klavier ein und schlägt jede Taste 10000 Mal an, bevor die Produktion weitergeht.

Es ging nun weiter zum Arbeitsplatz von den Leuten, die die anspruchsvollste Aufgabe im ganzen Betrieb haben, das Stimmen. Jede Saite wird mit weißen Handschuhen in den Flügel eingebaut und gestimmt, sodass kein Schweiß die Saiten anlaufen lässt. Ruhige, trockene Hände sind also gefragt!

Seit 1958 bildet „Steinway & Sons“ eigene Klavierbauer innerhalb von 3 ½ Jahren aus. Wer also Lust haben sollte, einen der besten Flügel bzw. eines der besten Klaviere der Welt zu bauen, ist in diesem Betrieb daher genau richtig.

Am Ende unseres Besuchs ging dann unser größter Traum in Erfüllung: Wir durften auf Steinway-Flügeln spielen. Einige Schüler hatten Noten mitgebracht und spielten munter drauf los: Wir waren vom Klang einfach begeistert!

Vielen Dank an „Steinway & Sons“, dass so eine Führung durch den Betrieb möglich war!

Maja Borter und Annabelle Schröder, S2



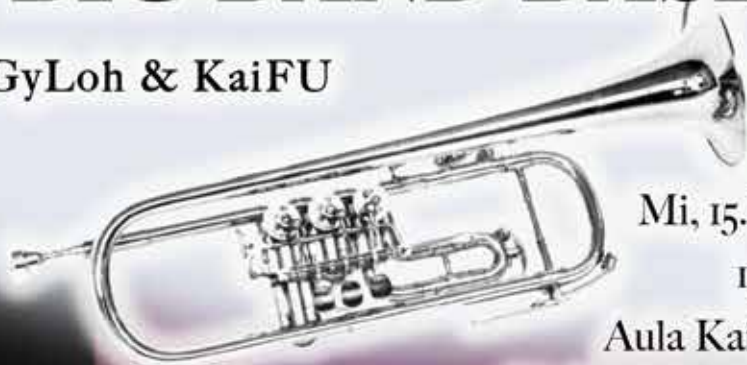


Big Band Bash - GyLoh und KaiFU zeigen, was sie können

Once in a lifetime...

BIG BAND BASH

GyLoh & KaiFU



Mi, 15. Mai

19:30

Aula KaiFU

Kaiser-Friedrich-Ufer 6, Eimsbüttel

Mitte Mai kam es zu einem bisher einmaligen musikalischen Aufeinandertreffen zweier Big Bands am Gymnasium Kaiser-Friedrich-Ufer: Unsere „GyLoh-Big Band“ (unter der Leitung von Pia Dederichs) konzertierte zusammen mit der Big Band „Rhythm and Wind“ des Gymnasiums Kaiser-Friedrich-Ufer in Eimsbüttel (unter der Leitung von Herrn Martynus vom KaiFU). Unter der Leitung von Pia Dederichs hat sich unsere Big Band weiter professionalisiert. Die große Spielfreude war deutlich zu hören, die Einsätze kommen, der Rhythmus sitzt, die Stücke sind noch anspruchsvoller. Das Publikum dankte den gelungenen Abend mit kräftigem Applaus!

Andreas Bolte





Drei Jahre Big Band

Die „Blues Brothers“, „Weather Report“ und die „Beach Boys“ gehören normalerweise nicht zu den Musikern, deren Musik wir Schüler im Allgemeinen auf unseren iPods hören. In der Big Band erhalten allerdings vor allem diese Künstler ein besonderes Gewicht.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Musik zeitlos ist. Dieses Gefühl wird bei jeder Bandprobe und bei unseren Auftritten deutlich. Ziemlich selten kommt es vor, dass wir Schüler ein Musikstück bereits kennen, wenn wir es das erste Mal spielen. Es dauert aber nicht lange, bis sich dieses einprägt und für uns im Repertoire der Big Band unverzichtbar wird. So können sich z. B. nur wenige von uns ein Konzert ohne „Barbara Ann“ vorstellen. Längst vergessen geglaubte Musik wird für uns durch die Big Band so zur Gegenwart. Die Big Band hebt jedoch nicht nur die „alte Zeit aus den Fugen“, selbst Distanzen über Kontinente hinweg spielen keine Rolle, wenn es darum geht, Musik miteinander zu teilen. So haben wir in den letzten Jahren mit Musikern aus Lettland und sogar Kanada großartige Zeiten verbracht - und bekamen so die Chance, neue Kulturen und Länder kennenzulernen.

In diesem Schuljahr sind wir mit unserer Big Band zwar in der Heimat geblieben, dennoch haben wir erneut feststellen können, wie sehr Musik verbindet, zum einen beim „Big Band Bash“ mit dem Gymnasium Kaiser-Friedrichs-Ufer, zum anderen im Rahmen der Big Band selbst. Schließlich wechselt die Besetzung jährlich, sodass neue Kontakte geknüpft und alte weiterhin gepflegt werden können. Jahrgangsübergreifend profitieren dadurch die Zehntklässler von den „alten Hasen“ aus der Oberstufe.

Ein Highlight des letzten Jahres war eine CD-Aufnahme des derzeitigen Repertoires der Big Band in einem Musikstudio, das zu den ältesten Studios Hamburgs gehört. Auch Musiker wie Udo Lindenberg haben dort ihre Alben aufgenommen. Nun hat jeder von uns eine kleine, flach gepresste Scheibe von seiner Schulzeit und trägt diese bei sich, selbst wenn viele Big Band Mitglieder in diesem Jahr die Schule verlassen werden.

Pia Harder, S4



**Unsere Tontechnik-Profis:
Herr Heldmann und Tobias Heise (7a)**

Erfolgreiche Differenzierung in bilingualen Klassen

Anfangsunterricht Englisch für bilinguale 5. Klassen mit Schülern aus immersiven und nicht-immersiven Grundschulen.

In unseren bilingualen Klassen unterrichten wir immersiv und nicht-immersiv beschulte Kinder. Ein Eingangstest zur Feststellung der individuellen Fähigkeiten ergab höhere Qualifikationen der immersiven Kinder in der Regel im Kompetenzbereich „speaking“ (aber auch im Hör- und Leseverstehen), z. B. bei Wortschatz und Beherrschung der Sprache im Unterrichtsgespräch. Die nicht immersiven Kinder haben eher Stärken in der Orthografie. Um diese beiden Gruppen nun differenziert zu fördern, haben die Kollegen Witt, Wilde, Bley, Esau, Müller, Dehmel und Rose ein Förderkonzept erarbeitet und evaluiert. Klassenübergreifend wurde eine „speaking-Gruppe“ und eine „writing-Gruppe“ gebildet und ein Mal wöchentlich in ihrem jeweiligen Kompetenzbereich unterrichtet. Frau Esau, Herr Witt und Frau Niedan, eine externe Förderkraft, arbeiteten teils in kleineren Gruppen, sodass ein effektiveres Arbeiten möglich war. Nach ca. dreimonatiger Durchführung konnte festgestellt werden, dass die anfangs vorliegenden Rückstände nahezu vollständig ausgeglichen werden konnten. Das zeigten nicht nur unsere Tests, sondern auch Schüler und Eltern waren sehr zufrieden und berichteten von großen Lernfortschritten. Unseren Schülern machte diese Förderstunde außerdem sehr viel Spaß, sie fanden es interessant, mit der anderen Klasse zusammenzuarbeiten und neue Lehrer kennenzulernen.

Ina Esau, Lehrerin für Englisch und Kunst

Was ist Immersion?

Ab Klasse 1 ist Englisch Umgangssprache und Unterrichtssprache in allen oder fast allen Fächern. Natürlich wird das Fach Deutsch weiterhin auf Deutsch unterrichtet. Lesen lernen die Kinder auch auf Deutsch. So erleben sie Englisch in mindestens 70 % der täglichen Unterrichtszeit als ganz „normale“ Alltagssprache. Am GyLoh werden - von Jahr zu Jahr aufwachsend - bis zum Ende der 10. Klasse die Fächer Sport, Kunst, Geschichte, Geografie und Biologie in englischer Sprache unterrichtet. In der Oberstufe wählen alle Schüler erneut aus dem Angebot der bilingualen Fächer.



Spanische Fotonovelas

Die 10c hat an ihrem spanischen Fachtag großartige „fotonovelas“ erstellt. Sie arbeiteten voller Motivation, Spaß und Einfallsreichtum! Die selbstkreierten cómics sind „fántasticos“! Damit ist ein neues Projekt ins Leben

gerufen, an dem noch viele weitere Schüler Freude haben werden. ¡Muchísimas gracias, clase 10c!

Karina Schwach, Lehrerin für Spanisch und Deutsch







Kunst macht froh!





Wir lernen



Unsere Lehrer



Lesung von Finn-Ole Heinrich im „Uebel & Gefährlich“

Als unsere Lehrer uns eine Lesung von Finn-Ole Heinrich aus seinem Buch „Räuberhände“ ankündigten, hielt sich unsere Begeisterung in Grenzen. Nach der Abiturklausur kannten wir den Text fast auswendig . . . Die Lesung sollte im „Uebel & Gefährlich“ stattfinden, einer Location, die man eigentlich nur als Raum für Konzerte kennt. Nachdem wir die unzähligen Stufen hinauf in den vierten Stock geschafft hatten, traten wir ein in einen schon völlig mit Hamburger Oberstufenschülern überfüllten Raum. Die Bühne war äußerst spärlich ausgestattet mit lediglich zwei Stühlen und einer Gitarre. Nun betrat ein relativ schmächtiger, unscheinbarer junger Mann die Bühne: Finn-Ole Heinrich.

40 Minuten lang las er nun aus seinem Roman vor. Und es war in keiner Weise langweilig! Heinrich überzeugte mit seiner Ausstrahlung - und einer Art und Weise aus dem Roman vorzulesen, die so wohl keiner erwartet hatte. Durch seine Betonung und Technik gab er vielen Textabschnitten seines Romans neue Bedeutungen. Auch die musikalische Untermalung des Frontmanns von „Spaceman Spliff“ trug dazu bei, Heinrichs Beziehung zum Buch und seine Interpretation der Handlung und einzelner Personen eindrucksvoll nachvollziehen zu können.

Das im Anschluss folgende Interview, geführt von einem Mitarbeiter des mairisch-Verlags, vergewärtigte Heinrichs Gefühle zu den Inhalten seines Buchs. Sehr bemerkenswert war, dass er bei Fragen zu den Personen und deren Handeln seine eigene Meinung nur als mögliche Interpretation



anbot. Er legte sich nicht fest, warum die Personen gewisse Dinge gemacht hätten, sondern er ließ jedem Leser Freiraum, den Roman auf eigene Art und Weise zu verstehen und zu interpretieren.

Der junge talentierte Autor überzeugte uns wohl alle mit seiner lockeren, jugendlichen Ausstrahlung und seinen Ansichten zu aktuellen Themen, die uns alle etwas angehen.

Nele Timmermann, S4

„Lebenslichter“

Ein gemeinsames Theaterprojekt von Fünftklässlern und Senioren

Am 18. April sah das Theater im Haus im Park eine ungewöhnliche Aufführung: Eine Gruppe von Schülerinnen der 5. Klasse spielte zusammen mit Mitgliedern der dort ansässigen Seniorentheatergruppe. Ein Altersunterschied von gut 60 Jahren trennte die Darsteller. Dieser Altersunterschied hinderte unsere Gruppe jedoch in keinerlei Hinsicht, zu einem

Ensemble zusammenzuwachsen.

Das Stück „Lebenslichter“ basiert auf der Idee, ganz junge Menschen und ältere Menschen aus ihrem Leben erzählen zu lassen und daraus Szenen zu entwickeln, die zeigen, was die Generationen trennt, aber auch, was sie vereint. Ein Stück

„biographisches Theater“, das ganz nebenbei über 70 Jahre Zeitgeschichte umfasst. Wie war das früher mit dem ersten Kuss? Wie ist es heute? Welche Momente einer Kindheit und Jugend lassen sich erzählen, die vom Krieg überschattet waren? Im Mittelpunkt der Arbeit stand das Entdecken der eigenen Geschichte im Vergleich mit denen der anderen; Dinge, über die man selten privat spricht, Dinge, die wir nicht voneinander wussten und die wir gemeinsam erzählen wollten. Die Kinder, aber auch die Älteren lernten ihre Grenzen kennen . . . und überwinden.

Man erkennt seine ganz eigene Geschichte und die Bedeutung seiner Person im gesellschaftlichen Zusammenhang zunächst innerhalb der Gruppe, aber auch im übergeordneten Kontext. In dieser Betrachtung eröffnete „Lebenslichter“ die Möglichkeit, Veränderungen in der Gesellschaft zu thematisieren und zu reflektieren.

Darüber hinaus spielt die Bildung eines positiven Gemeinschaftsgefühls eine sehr starke Rolle, zumal unsere Fünftklässler zu Beginn des Projektes ganz neu an der Schule waren und niemand sich so richtig kannte, ob Jung, ob Alt. Das sich sehr schnell in der Gruppe entwickelnde Vertrauen war die Grundvoraussetzung für das Gelingen des Projekts „Lebenslichter“.

Über 40 Stunden Proben in der Freizeit (und niemand sollte denken, Senioren hätten so viel davon!) waren nötig, das Stück zu einem Theaterereignis zu machen, das allen Beteiligten und Zuschauern lange im Gedächtnis bleiben wird.

Schülerinnen der Klasse 5b2 und die Seniorentheatergruppe vom Haus im Park

**Leitung: Michael Schwinning und Pia Dederichs;
Bühne: Ina Esau mit Projektgruppe; Assistenz:
Petra Spörlein**



Bühnenbild-Workshop zum Stück „Lebenslichter“

Für das Theaterstück *Lebenslichter* fand im März ein mehrtägiger Workshop unter der Leitung von Cynthia Ehlers (Abiturientin 2012) und Ina Esau statt. Dieser Workshop diente zur Erstellung der Kulisse des Stückes *Lebenslichter*. Sieben Schülerinnen aus den Jahrgängen 9 und 10 machten motiviert dabei mit.

Am Montag wurden alle Vorbereitungen getroffen – wie zum Beispiel das Material zu besorgen und die Arbeitsaufträge aufzuteilen. Teile der Kulisse mussten aus verschiedenen Stoffen zusammengenäht werden, so konnten wir unser Talent gleich beweisen und große Säcke mit den neuen Nähmaschinen der Schule nähen. Diese Säcke brauchen wir zur Interpretation der Szene, in der die Schauspieler ihre Geburt nachstellen. Am zweiten Tag wurde wieder viel genäht und ein Farbkonzept erarbeitet. Dabei haben wir viel ausprobiert, besonders wie sich Farbe und Material zueinander verhalten. Am Mittwoch

arbeiteten wir dann auch mit Laptop und Beamer, um verschiedene Tierabbildungen wie Nashorn oder Löwe auf die Kulisse zu projizieren. In einer Tierarztzene spielen die tierischen Patienten eine besondere Rolle, wenn es um den Traumjob eines der Kinder geht. Am Donnerstag haben wir außerdem Ideen für die Plakate und Eintrittskarten gesammelt und umgesetzt.

Am letzten Tag gab es eine Stellprobe in der Rappelkiste, bei der unser Bühnenkonzept zum ersten Mal richtig ausprobiert werden konnte. Die Darsteller waren über unser Werk mehr als begeistert. Im April war das Stück *Lebenslichter* dann im Haus im Park zu sehen sein. Ein Riesenerfolg!

Janice Tadema, Lisa Borstelmann, Stephanie Kassner, Annika Chiemelowski, Merle Altmann, Sarah Schneider, Tessje Marckmann, alle Klasse 9 und 10



16 Mädchen, ein Ziel:

Der erste Kostümworkshop am GyLoh

Wie ist es, einer Königin ein Kleid zu schneidern, einen Nerd einzukleiden, einer Tussi einen „quietschpinken“ Stylingtraum zu erfüllen oder eine Bürofrau mit Rock und Brille auszustatten?

Diesen und ähnlichen Fragen stellten sich 16 Schülerinnen vom 6. bis zum 11. Jahrgang. Innerhalb von vier Tagen im März 2013 haben wir Röcke genäht, Kostüme zusammengestellt ... und dabei auch viel gelacht. Die Atmosphäre war sehr entspannt und alle hatten die Möglichkeit, ihre Ideen mit den anderen zu teilen und zu diskutieren. Schließlich sollte jedes einzelne Kleidungsstück zu den Charakteren passen. Und so kam es, dass die Nähmaschinen jeden Tag ratterten. Aus einer alten Gardine wurde ein Rock, und Männerhosen wurden ruckzuck gekürzt. Nach und nach wurden aus alten Stoffetzen ansehnliche Kleider. Aber auch Accessoires wie Taschen und Schwerter wurden hergestellt.

Am Donnerstag war dann jedes Kostüm fertig. Bei den Anproben konnte man die fast ausschließlich strahlenden Gesichter der Schauspieler sehen. Wir können also behaupten: „Wir haben unser Ziel erreicht!“ Das Ziel, ein Theaterstück mit eigens designten Kleidungsstücken noch persönlicher und individueller zu gestalten. „Ich freue mich sehr, dass alles so schön geworden ist. Es war eine wunderbare Woche und ich habe viel gelernt. Außerdem hoffe ich, dass es den Schauspielern mithilfe der Kostüme noch leichter fällt, sich mit ihrer Rolle zu identifizieren.“, berichtete eine Schülerin.

Und so können alle die Frage, wie es ist, ein Kleid für eine Königin zu schneidern, beantworten: spannend, lehrreich, lustig und mal etwas ganz anderes.

Lykke Sickermann und Sinem Doganlari, beide 9b2



50 Jahre Elysée-Vertrag – unsere Freundschaft mit Frankreich

Im Januar 1963 wurde der als Elysée-Vertrag bezeichnete deutsch-französische Freundschaftsvertrag von Bundeskanzler Konrad Adenauer und dem französischen Staatspräsidenten Charles de Gaulle im Pariser Elysée-Palast unterzeichnet. Ein Abkommen über die deutsch-französische Zusammenarbeit. Er sollte Deutschland und Frankreich nach den spannungsreichen Beziehungen wieder zusammenführen.

Unsere Jubiläumsfeier mit vielerlei Aktivitäten fand in den Pausenhallen am GyLoh statt und regte viele Lehrer und Schüler an, sich mit den deutsch-französischen Beziehungen auf historischer, kultureller und wirtschaftlicher Ebene auseinanderzusetzen. In seiner Ansprache unterstrich Herr Koops die Bedeutung dieser Beziehungen und zitierte aus der berühmten Rede Charles de Gaulles, die dieser im Jahr 1962 vor der deutschen Jugend hielt. Das Deutsch-Französische Jugendwerk wurde gegründet. Durch Jugendaustausche sollen sich besonders die jungen Generationen annähern und anfreunden. Die Auswirkungen dieses Vertrages sind bis heute auch am GyLoh erfahrbar.

Während der Jubiläumsfeier konnten aktuelle Arbeitsergebnisse aus dem Französischunterricht aller Jahrgänge in einer Ausstellung bestaunt werden. Seit vielen Jahren nimmt unsere Schule an unterschiedlichen Austauschprogrammen teil. In diesem Jahr durften wir Austauschschüler aus der Region Aix-Marseille bei uns begrüßen, die für zehn Wochen unser Schulleben kennenlernen wollten. Anschließend flogen Schüler aus unseren 9. Klassen zu ihren Austauschpartnern nach Frankreich.

Seit drei Jahren arbeiten französische Gastlehrkräfte am GyLoh. So hat Monsieur Günther die naturwissenschaftliche AG PROMALOH geleitet und daraus mit Frau Duwensee das Kooperationsprojekt „Hamburg-Marseille“ entwickelt. Im Mai 2011 fuhren die Siebt- und Achtklässler zu einem Jugendkongress nach Marseille, im April 2012 kamen die französischen Partner nach Hamburg. Madame Kohlí ist seit 2011 am GyLoh und hat für jeden Jahrgang ein individuelles Projekt organisiert und betreut. Weiterhin entstehen regelmäßig neue Kooperationen mit französischen Schülergruppen. So tauschen Schüler einer 6. Klasse unter der Leitung von Frau Kahlert mit Schülern eines Collèges in Marseille regelmäßig Briefe und kleine Geschenke aus.



Darüber hinaus setzen sich unsere 6. und 7. Klassen mit dem Thema „Französische und deutsche Esskultur“ auseinander, indem sie typische Rezepte austauschen und Umfragen zu Essgewohnheiten und Vorurteilen erstellen und auswerten.

Nicht unerwähnt lassen möchten wir auch die zahlreichen Besuche von Filmfesten und Kulturveranstaltungen (Cinéfête, Völkerkundemuseum) lassen, die allen Beteiligten stets in Erinnerung ruft, inwieweit die „französische Kultur“ bereits seit langem Teil unserer „deutschen Kultur“ geworden ist.

Jörg Sander für die Fachschaft Französisch





Eine Französin am GyLoh: Madame Kohlí

Seit ihrer Ankunft zu Beginn des Schuljahres 2011/12 hat Madame Kohlí uns, das Französischprofil der 12. Klasse, begleitet. Sie unterrichtet eigentlich in Marseille Histoire-Géo (Geschichte/Erdkunde) und hat im Rahmen des Lehreraustauschprogramms Jules Vernes zwei Jahre in Hamburg verbracht. Deutsch konnte sie zu Beginn fast gar nicht, aber das war für uns ja nicht wichtig. Aber wir bekamen mit, wie schnell sie dann lernte – auch wenn es ihr mit dem „H“ doch ziemlich schwer fiel: „Allo“. In den beiden Jahren hat Madame Kohlí viele Projekte an unserer Schule ins Leben gerufen und begleitet, beispielsweise den Prix des lycéens allemands, die Projektfahrt nach Marseille mit Oberstufenschülern sowie den Wettbewerb Dis-moi dix mots. Es hat viel Spaß gemacht, mit ihr diese Projekte zu planen und durchzuführen!

Von ihrer Anwesenheit in vielen unserer Französischstunden, besonders Ende der elften Klasse, haben wir sehr profitiert - inhaltlich und sprachlich. Spannend war, dass viele Themen, die Frankreich betreffen, beispielsweise die présidentielles, eine ganz andere Relevanz für sie hatten als für uns. Außerdem hat es immer sehr viel Spaß gemacht, mit Madame Kohlí über die unterschiedlichen Bedeutungen von Wörtern in beiden Sprachen zu diskutieren und ihr die einen oder anderen Ausdrücke beizubringen. Dann holte sie immer ihr schlaues Buch heraus und notierte sich ihre neu gelernten Wörter. Seit ein paar Monaten ist es auch mit dem „H“ („Hallo“!) kein Problem mehr.

Merci beaucoup, Madame Kohlí – wir werden Sie sehr vermissen!

Pauline Heinrich für das Profil Sprachen und PGW, S4

Tag der Frankophonie im Völkerkundemuseum

Im Rahmen des Tages der Frankophonie haben die Französischschüler aus den Klassen 11 und 12 das Völkerkundemuseum besucht.

Dort konnten sie entdecken, wie unterschiedliche Düfte (Küche und Natur) die Kulturen prägen. Vertreter aus Ägypten, Belgien, Frankreich, Griechenland, Marokko und der Schweiz waren vor Ort und präsentierten ihr Land. Unter anderem wurde eine Geruchsreise in Form einer Rallye durch Europa, Nordamerika, Asien, in die Südsee bis hin nach Afrika durchgeführt.

Leonor Kohlí, Gastlehrerin aus Frankreich

Fotos: D. Schiltz / lepetitjournal.com



7. Klasse gewinnt 3. Platz

Der deutsch-französische Freundschaftsvertrag hat im Januar 2013 seinen 50. Jahrestag gefeiert und anlässlich dieses Jubiläums wurde vom Deutsch-Französischen Jugendwerk ein Online-Spiel vorgeschlagen. Raffuté ist ein kreatives und interaktives Spiel, das sich an Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen und Schulformen aus Deutschland und Frankreich richtet, die die Sprache des jeweiligen Partnerlandes erlernen. Eine 7. Klasse des GyLohs hat an dem Spiel teilgenommen und den 3. Preis ihrer Kategorie gewonnen!

Wer spielen will, kann dem folgenden Link folgen:

<http://www.raffute.org/de/>

Leonor Kohlí, Gastlehrerin aus Frankreich





Comeniusprojekt: „L'Europe En Six Actes“ Europa in 6 Akten

Unser zweijähriges Comeniusprojekt „Europa in 6 Akten“ (entsprechend der Anzahl der Partnerländer in Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien) will über die Inszenierung von Theaterstücken einen Erfahrungsaustausch zu einem Thema bewirken, das die Lebenswelt aller Partnerschulen betrifft: „der Andere sein, der Fremde sein“.

Im ersten Jahr interpretierte jedes Partnerland einen Akt, der sich aus einzelnen Szenen verschiedener bekannter Theaterstücke zusammensetzte. Jede Szene wurde in einer Fremdsprache eingeübt, die an der Heimatschule angeboten wird. Das GyLoh steuerte drei Szenen bei, eine in englischer, eine weitere in französischer und schließlich eine in spanischer Sprache. Alle einzelnen Szenen aller Partnerschulen ergaben ein Gesamtwerk, das in der Kulturhauptstadt Europas und Partnerstadt Hamburgs, Marseille, am 23. Mai 2013 aufgeführt wurde.

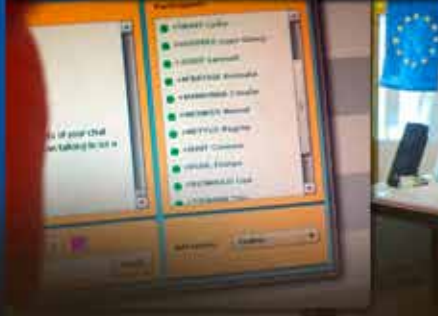
Im zweiten Jahr wird nach ähnlichem Prinzip verfahren. Allerdings mit einer kleinen Veränderung, die an dieser Stelle noch nicht verraten wird. Ein Geheimnis darf aber schon gelüftet werden: das Theaterfestival wird dieses Mal bei uns in Hamburg stattfinden!

Mit diesem Projekt möchten wir den europäischen Gedanken in unseren Einrichtungen

weiter ausweiten, dauerhafte Verbindungen mit anderen Fachbereichen, Institutionen und Theatervereinen knüpfen und die Praxis die Qualität des fremdsprachlichen Unterrichts an unseren Schulen verbessern.

Was ist bisher passiert?

Zunächst trafen sich die Koordinatoren aller beteiligten Länder im Januar/Februar 2012 zu einem vorbereitenden Treffen in Marseille, um ein gemeinsames Rahmenkonzept für die einzelnen Projektanträge in allen Partnerländern zu erarbeiten. Nachdem wir im Juni die freudige Nachricht erhielten, dass die Anträge aller Länder von den Nationalagenturen genehmigt worden waren, ging alles ganz schnell. Im Juli wurde über unser Projekt auf www.gyloh.de informiert. Einen Monat stellte das Comenius-Team das Projektkonzept im Rahmen eines Lehrer-Eltern-Treffens vor. Im September wurde dann unser Projekt offiziell mit allen Schülerinnen und Schülern beim offiziellen KICK-OFF gestartet. Bereits einige Tage später meldeten sich zahlreiche Schülerinnen und Schüler zum großen „COMENIUS CASTING“ in den Bereichen Schauspiel, Bühnenbild, Kostüm und Technik an. Im September standen





dann die erfolgreichen Bewerberinnen und Bewerber fest. Nach einem Wettbewerb des Kunst-Profiles unter der Leitung von Herrn Blakeborough wurde anschließend auch gleich unser offizielles Projektlogo gekürt. Im September 2012 erarbeiteten die Comenius-Theatergruppen für Marseille 2013 zusammen mit unseren Fremdsprachenlehrkräften Frau Dehmel, Frau Ott, Frau Kohlí, Frau Kahlert, Herrn Fillingner und Herrn Sander ihre Texte, um so gut vorbereitet in die Workshops von Schauspieler Michael Wanker zu gehen, die einen Monat später begannen. An den Workshops nahm auch bereits ein Teil unserer Schauspieler für das Theater-Festival in Hamburg teil, um erste Ideen und Konzepte für das Theaterfestival im zweiten Jahr zu erarbeiten. An dieser Stelle möchten wir uns bei Herrn Wanker für sein großartiges Engagement bedanken!

In weiteren Workshops wurde an einem Konzept für das Bühnenbild für den ersten großen Auftritt in Marseille im Mai 2013 gearbeitet. In allen Ländern wurden Kurzvorstellungen der beteiligten Schulen gefilmt, um so einen ersten Eindruck von den beteiligten Schulen, Schülern sowie dem Kollegium zu erhalten. Diese sogenannten „Lip-dubs“ können seit Januar 2013 auf unserer offiziellen Projekt-Website www.leuropeensixactes.eu bestaunt werden. An dieser Stelle ein großer Dank an den Medienkurs von Frau Pietzarka und die zahlreichen Schülerinnen und Schüler, die unseren Lipdub gedreht haben und den gesamten Projektverlauf mit Filmaufnahmen dokumentieren, den Medienkurs von Frau Kaßner, dem wir unseren Web-Auftritt zu verdanken haben sowie dem Kunstprofilkurs von Herrn Blakeborough, der unser Logo entwickelte, dem Kostüm-Workshop von Frau Dehmel sowie dem Musikkurs von Frau Dederichs, der einen Projekt-Jingle erstellte.

Wie kann ich das Projekt unterstützen?

Dieses Projekt wurde realisiert von der Fachschaft Französisch, richtet sich jedoch an alle Fachschaften, an Schüler, Lehrkräfte, Eltern, Ehemalige und Freunde der Schule. Nur gemeinsam können wir dieses Projekt zu einem großen Erfolg machen! Zusammen mit unseren Partnerschulen haben wir in diesen zwei Jahren die einzigartige Möglichkeit, Grenzen (auch in den Köpfen) zu überwinden und so Teil etwas Größeren zu werden. Insbesondere im Hinblick auf die europäische Wirtschaftskrise, in der Differenzen zum „Anderen“ stärker als die Gemeinsamkeiten wahrgenommen werden, erfährt die politische Dimension des Projektthemas besondere Brisanz. Wie ist es, selbst als „anders“ wahrgenommen zu werden, (sich) selbst der Andere zu sein? Begleiten Sie diesen Erfahrungsaustausch auf und neben der Theaterbühne, werden Sie Teil unseres Projektes und schildern Sie uns Ihre Gedanken in einer E-Mail an unsere COMENIUS-Redaktion: editor@leuropeensixactes.eu.

Besonders liegt uns die persönlichen Begegnungen der Schüler am Herzen. Daher würden wir uns freuen, wenn Sie eine Unterkunft vom 5. bis 13. April 2014 zur Verfügung stellen würden (j.sander@gyloh.de).



Mit bedrohlichen Blicken

Nachdem ich mit großer Freude angenommen wurde, diskutierten wir schon bald darauf die Termine für die Übungsstunden. Zuerst sind wir mit Frau Ott und Herrn Sander den Text durchgegangen. Das bedeutet: Übersetzen, verstehen, betonen, üben. Einige Woche dauerte dies. Als wir nun im Großen und Ganzen wussten, was wir zu sagen hatten, fingen die Treffen mit Herrn Wanker an. Diese dauerten fast bis zum Schuljahresende an. Dort übten wir und gestalteten die Szene lebhafter, d.h. mit mehr Pausen, mit mehr, teilweise bedrohlichen, Blicken, einfach mit mehr Schauspielerei. Mir macht das Üben sehr viel Spaß und ich freue mich immer wieder, trotz anstrengender Hin- und Rückfahrt, auf Freitagabend.

*Isabel Glassner,
aus dem Comenius English Theatre Workshop, 8b2*



Der Anfang einer Tradition

Zweiter Schüleraustausch zwischen Hamburg und Tilburg

1. Unsere Zeit in Holland: Um 15.34 Uhr am 08. April 2013 kamen wir, die Klassen 7a, 7b1 und 7b2 in Tilburg, Holland, am Beatrix College an. Ein Haufen genauso aufgeregter Schüler wie wir erwartete uns schon gespannt. Nach einer kurzen Schulbesichtigung versuchten die Lehrer, die mehr als 120 Schüler dazu zu bringen, sich kennenzulernen. Als sich jeder der Schüler ein paar der „1000“ Namen gemerkt hatte, wurden wir von den Eltern unserer Austauschpartner abgeholt und verbrachten den Rest des Abends in den Familien. Anstatt Hausaufgaben zu machen, waren wir jetzt damit beschäftigt, die holländische Kultur zu entdecken. Den Dienstagvormittag verbrachten wir damit, uns zuerst in Vierer-Gruppen zurechtzufinden, um an einem gemeinsamen Thema zu arbeiten. Wir sollten eine Präsentation erstellen, die in Deutschland vortragen werden sollte. Mit anderen Worten: Schule bleibt Schule, egal ob in Deutschland oder Holland. Danach kam das gute „alte Deutsch“ für circa eine Stunde zurück, denn die Deutschlehrerin der Holländer wollte die Chance, echte Deutsche vor Ort zu haben, natürlich nicht ungenutzt lassen. Das Ergebnis: Ein Speed-dating, und zwar auf Deutsch! Am Nachmittag kam dann fürs Erste der heiß ersehnte Schulschluss, denn nachdem wir ein paar Stunden Freizeit mit unseren Austauschpartnern gehabt hatten, wurden wir am Abend wieder zurück in die Schule bestellt. Zum Glück war das Quiz, das uns dort erwartete, für die bunt gemischten Gruppen, die wir für dieses Quiz noch einmal durchmischten, eine spaßige Angelegenheit. Anstrengend war der Tag trotzdem, und somit waren, glaube ich, alle froh, als die Nacht und damit auch der Schlaf kam.

Am Mittwoch war es dann kalt, windig und regnerisch; wir fuhren nach Delft. Doch als wir die wunderschönen Gebäude, die um uns herum standen, erblickt hatten, schien sich für einen kurzen Moment ein Loch in der Wolkendecke zu ergeben und ein paar Sonnenstrahlen blickten durch. Eine gute Gelegenheit für die geplante Rallye, die in den gleichen Gruppen wie die Projektarbeit stattfand. Danach war natürlich auch noch ein bisschen Zeit, um shoppen zu gehen. Mittwochabend: Es ist viel zu heiß, ohrenbetäubende Musik, Stroboskoplampen und eine super Stimmung, es gibt keine Zweifel: Die „Disco“ war klasse.

Ein Geschenk Gottes, dass wir am Donnerstag erst eine Stunde später in der Schule sein mussten. Zuerst wurde an den Projekten gearbeitet, danach ging die ganze Gruppe zusammen essen: Holländische Spezialitäten - und am Ende kam der erste Abschied. Die erste Hälfte des Austausches war vorbei. Aber wir hatten die Gewissheit, in wenigen Tagen die Holländer schon wieder begrüßen zu dürfen, und dann in Deutschland. Das machte den Abschied nur halb so schwer!

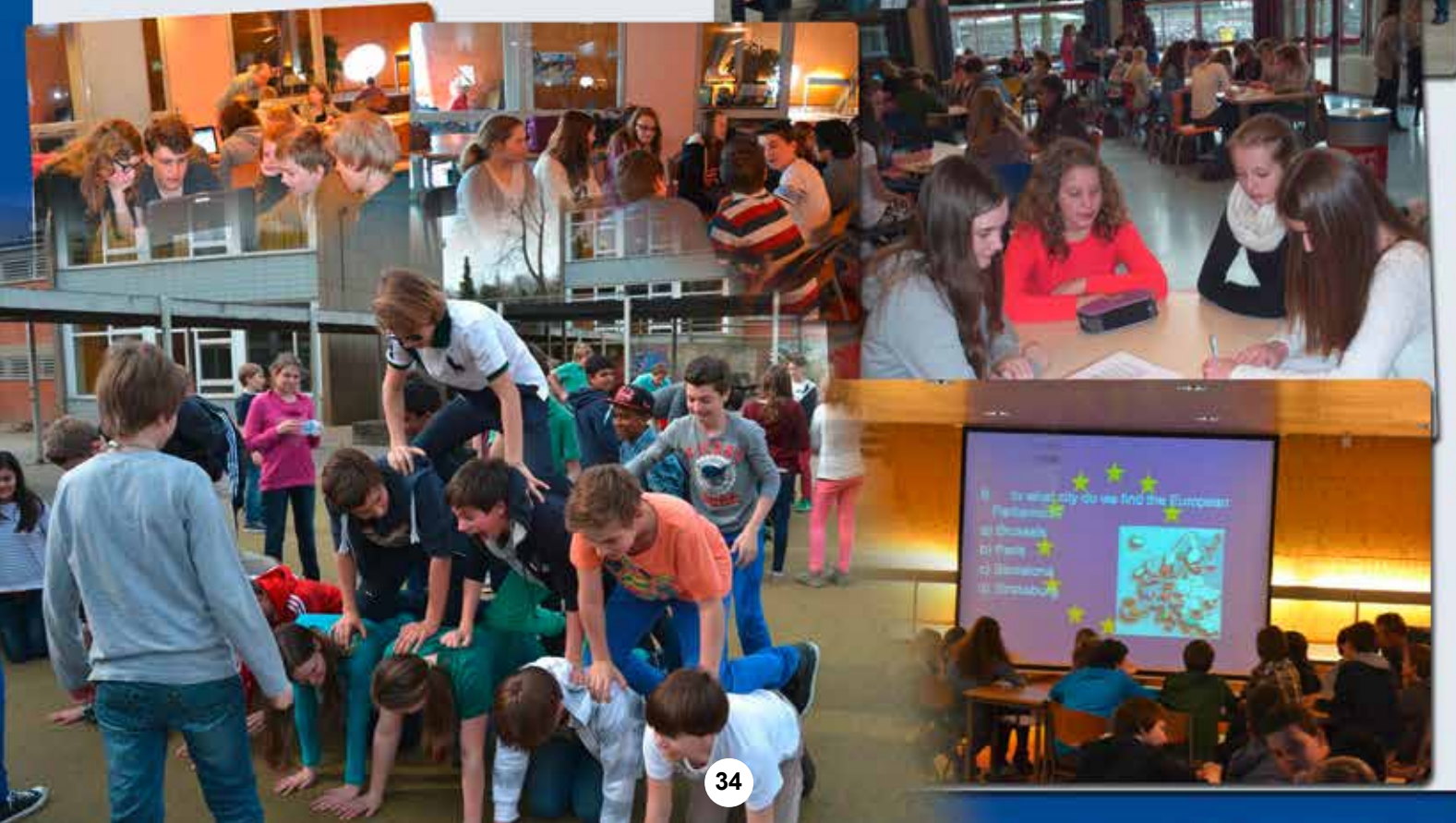
Svea Herrmann, 7b2

2. Beatrix College am GyLoH: Nach unseren vier Tagen in Tilburg kamen nun die Schüler vom Beatrix College am Montag, dem 15. April zu uns nach Hamburg. Zuerst hatten wir ganz regulär Unterricht, um 15.00 Uhr kamen sie dann an. Mit Freuden nahmen wir sie in Empfang. Wir zeigten ihnen kurz die Schule, machten ein paar Gruppenspiele und dann gab es ein gemeinsames Buffet in der Pausenhalle. Das Essen hatten die Eltern der Klassen 7a, 7b2 und 7b1 vorbereitet. Um 17.00 Uhr kamen unsere Eltern, aßen noch ein bisschen mit und holten die Kinder ab. Dann hatten wir Freizeit und die Holländer konnten sich ausruhen und ihre Gastfamilien kennenlernen. Am Dienstag begannen wir um 8.30 Uhr mit der Weiterarbeit an unseren Projekten, die wir in Tilburg eine Woche zuvor schon angefangen hatten. Wir arbeiteten alle zusammen, sodass es Spaß machte, wir lernten uns noch besser kennen und freundeneten uns auch an. Nach dem Mittag unternahmen wir einen schönen Spaziergang zum Bergedorfer Schloss. Dort wurden wir in Gruppen eingeteilt und durften im Stadtkern Bergedorfs noch ein wenig „shoppen“ gehen. Danach ging es zusammen zurück zur Schule. Dort wurden wir dann um ca. 18.00 Uhr nach Hause entlassen. Am Abend hatten wir wieder Freizeit mit unseren Gästen.

Am Mittwoch, nach einem anstrengenden Dienstag, trafen wir uns um 8.00 Uhr am Bahnhof. Wir fuhren zusammen mit der S-Bahn in die Hamburger City, um dort in Gruppen eine Stadt-Rallye zu machen. Danach gab es wieder etwas Freizeit. Den Abend verbrachten wir dann wieder in den Familien.

Am Donnerstag begann unser Tag wieder um 8.00 Uhr. Wir hatten noch ein bisschen Zeit, um an den Projekten zu arbeiten, danach haben wir uns die Ergebnisse gegenseitig vorgestellt. Es wurde noch ein kleiner Foto-Rückblick der letzten zwei Wochen gezeigt, anschließend gab es Mittagessen für alle in der Schule. Und dann war die Zeit gekommen, um sich ein zweites Mal zu verabschieden.

Carina Haberlah und Elise Tatschl, 7a



Einladung in den Bundestag: unser Fachtag in Berlin

Mitte April 2013 sind wir, die Klasse 10c, für einen Fachtag in die Landeshauptstadt Berlin gefahren. Dies wurde uns durch den Bergedorfer Bundestagsabgeordneten Hans-Ulrich Klose ermöglicht, der uns zu sich in den „Reichstag“ eingeladen hat. Rechtzeitig zum Sonnenaufgang fuhren wir ab Hamburg Hauptbahnhof mit dem ICE nach Berlin.

Dort angekommen hatten wir bis zum Treffen mit Herrn Klose noch zwei Stunden Zeit. Diese Zeit nutzten wir, um uns das Brandenburger Tor, das bekannte Holocaust-Denkmal und den Bereich rings um den Reichstag anzuschauen, wo wir zur Überraschung aller dann noch einen Blick auf Christian Wulff erhaschen konnten. Schließlich war es soweit und wir wurden durch Sicherheitsschleusen in den Reichstag gelassen. Bevor allerdings unser Programm losging, wurden wir auf ein Mittagessen in der Kantine eingeladen. Gesättigt begann nun unsere Führung, während der wir viel über die Geschichte dieses historischen Gebäudes erfuhren. Als dies vorbei war, haben wir uns zum Gespräch mit Hans-Ulrich Klose getroffen. Es war sehr interessant und aufschlussreich, da wir viel Persönliches und über seinen Alltag als Abgeordneter erfahren haben. Nach dem Gespräch sind wir in die berühmte Glaskuppel auf dem Dach des Reichstages gestiegen und haben die großartige Aussicht über Berlin genossen. Anschließend hatten wir vier Stunden Zeit, in



denen wir auf eigene Faust Berlin in kleinen Gruppen erkunden konnten. Dann ging es auch schon ermüdet, aber zufrieden zurück nach Hamburg. Es war ein toller Tag und wir möchten uns hier noch einmal herzlich bei Herrn Klose für seine Einladung nach Berlin bedanken!

Carlotta und Finnja, 10c



Auf dem Milchhof Kuh und Huhn zum Anfassen

Alle fünften Klassen besuchten den Milchhof Reitbrook – richtige Tiere zum Anfassen. Wir erreichten den Hof mit dem Bus und einem kurzen Fußmarsch. Am Hof angelangt, begrüßte uns freundlich die Bäuerin, die uns herumführte. Die Schüler durften den großen Laufstall der Milchkühe besichtigen und erhielten Informationen über artgerechte Tierhaltung und Fütterung. Im Anschluss durften sie die neugeborenen Kühe zum Kälberstall treiben. Das war ganz schön anstrengend, denn einige Kälber hatten überhaupt keine Lust dazu und mussten kräftig geschoben werden. Aber alle Kinder packten natürlich bereitwillig mit an. Außerdem durften die Schüler die Kälber mit Milch füttern. Das war ein Riesenspaß! Danach ging es auf den Heuboden. Dort oben konnten die Schüler im Heu Platz nehmen und leckere Milch und verschiedene Joghurts probieren. Lecker, lecker! Dann wurden die Hühner gefüttert und auch auf den Arm genommen. Schließlich wurde uns noch die Melkanlage gezeigt und der Prozess des Melkens erklärt. Am Milchhof Reitbrook ist dieser Vorgang nämlich noch nicht voll automatisiert und das Melkgeschirr wird den Kühen per Hand angelegt. Der Ausflug hat unseren Fünftklässlern richtig gut gefallen, besonders deshalb, weil einige noch nicht oft so engen Kontakt mit Tieren hatten.

Ivonne Rose, Lehrerin für Mathematik und Englisch



Die 7a und die 7c erkunden Lübeck

Am Montag, dem 19.11.12, hatten wir, die 7a und die 7c, einen Geschichtsfachtag. Ein Ausflug in die historische Stadt Lübeck stand auf dem Plan. Nachdem wir es uns im Regionalzug bequem gemacht hatten, hatten wir eine angenehme Fahrt in die ehemalige Hansestadt. Wir trafen unsere Stadtführerin Frau Hildebrand direkt am Holstentor. Nachdem sie uns an Ort und Stelle einige Fakten über das Holstentor und die Hanse erzählt hatte, führte sie uns durch die Altstadt und zeigte uns Straßen, die nach Zunftberufen benannt waren, ruhige Höfe, schmale Gassen und ganz zum Schluss die St. Marienkirche. Dann hatten wir noch eine halbe Stunde Freizeit in Lübeck, bekamen dafür lediglich die Aufgabe „Was ist das momentan wichtigste Handelsgut Lübecks?“ Diese Frage fand keiner von uns schwer, gerade weil wir uns unmittelbar neben dem Café Niederegger aufhielten. Nachdem wir uns dann im Niedereggerladen unter dem Café verwöhnt hatten (wir durften hierfür Geld mitnehmen), mussten wir leider die Rückreise antreten.

Tobias Heise, 7a



Klassenreise der 6b2 nach Sylt

Wir, die 6b2, hatten eine tolle Klassenreise. Als wir uns mit unseren Klassenlehrern Frau Merz und Herrn Schnepel um 10 Uhr am Bahnhof Altona trafen, waren alle schon sehr aufgeregt. Wir fuhren mit der Nord-Ostsee-Bahn nach Sylt. Nachdem wir in der Jugendherberge unsere Koffer ausgepackt hatten, gingen wir zum Strand, der nur fünf Minuten weit weg war, und haben mehrere Spiele gespielt. Zum Abendbrot gab es dann leckere Nudeln. Nach ausgiebigem „Quatschen“ und Lesen gingen wir schlafen. Am Dienstagmorgen packten wir nach einem reichhaltigen Frühstück unsere Lunchpakete und fuhren mit einer Fähre zu den Seehundbänken. Dort tummelten sich „Hunderte“ von Seehunden. Wieder in der Jugendherberge angekommen, gingen wir erneut zum Strand. Diesmal durften wir unsere Badesachen auspacken und in die Riesenwellen springen! Erschöpft gingen wir danach zum Abendbrot. Nach diesem erlebnisreichen ersten Tag machten wir ein Lagerfeuer. Dazu gab es leckeres Stockbrot und wir sangen Lieder zur Gitarrenmusik von Frau Merz und Herrn Schnepel. Wir duschten uns den Rauch aus den Haaren und gingen ins Bett. Am nächsten Morgen wurden wir früh von unserem „Weckprogramm“ geweckt. Wir frühstückten, fuhren bei Nieselregen zum Aquarium in Westerland und sahen uns viele interessante Meerestiere an. Danach ging es mit dem Bus wieder zurück. Die nette Friederike vom Watt-



forum brachte uns etwas über das „Sylter Watt und seine Bewohner“ bei. Für das Weckprogramm für den nächsten Morgen nahmen wir unsere selbst gesungenen und gesprochenen Lieder und Texte auf. Nach dem Abendessen „brezelten wir uns auf“, denn es war Disco-Time! An diesem super Mittwoch fielen wir am Abend erschöpft in unsere Betten. Als wir am nächsten Tag aufgestanden waren und gefrühstückt hatten, erwartete uns eine tolle Wattwanderung. Wir erfuhren Spannendes über alle möglichen Muscheln und über Ebbe und Flut. Wir rannten völlig außer Atem in die Jugendherberge zurück, damit wir noch etwas vom Mittagessen abbekamen. Nach einer Pause gingen wir wieder im Meer baden. Wir hatten noch ein wenig Zeit, bis wir zur Nachtwanderung gingen. Die machte müde und trotzdem wurden wir am nächsten in aller Herrgottsfrühe (05.45 Uhr) von unserem Weckprogramm wachgerüttelt und mussten in einer Viertelstunde unsere Sachen packen und das Zimmer auf Hochglanz bringen! Wir eilten zum Frühstück und gleich danach zum Bus, der uns zum Bahnhof brachte. Wir fuhren fast vier Stunden nach Altona. Zu Hause hatten wir dann sehr viel zu erzählen!

Niegina, Tabea, Henrike, Chiara, Lea, 6b2





Fast wie richtiges Fliegen

Unsere 5. Klassen besuchten das DLR_School_Lab, ein Labor mit Flugsimulator, an der Technischen Universität Hamburg Harburg, unserem Kooperationspartner. Hier experimentierten sie im Rahmen des Natur- und Technikunterrichts mit engagierten Studenten und Dozenten. Fünf unterschiedliche Stationen zum Thema "Fliegen" konnten

spielerisch erprobt werden - unter anderem auch der Flugsimulator. Danach gab es gemeinsam mit den Studenten noch ein Mittagessen in der Mensa.

Marie-Louise Jens

Erinnerung wach halten: Hamburg im Nationalsozialismus

Die aktive und differenzierte Auseinandersetzung mit historischen Begebenheiten und Ereignissen ist essenziell für das Verständnis der Gegenwart und der gegenwärtigen Situation. Aus dieser Intention heraus beschäftigte sich das Lebensweltenprofil (S4) im Rahmen des PGW- und Geschichtsunterrichts mit der deutschen Erinnerungskultur. Kern unserer Auseinandersetzung war die Fragestellung: „Wie wurde in Hamburg nach 1945 an den Nationalsozialismus erinnert und wie haben sich die Erinnerungsformen im Laufe der Zeit gewandelt?“

Finanziell großzügig unterstützt durch das Schulförderprogramm „denkmal aktiv“ von der Deutschen Stiftung für Denkmalschutz, haben wir eine knapp zweimonatige Projektarbeit eingeleitet. Die Schülerinnen und Schüler haben sich in kleinen Gruppen mit verschiedenen Denkmälern der Stadt Hamburg beschäftigt, diese besucht und auf die leitende Fragestellung hin untersucht. Von der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, über Gedenksteine und Tafeln, bis hin zu Kirchen oder aber auch nur Plätzen ehemaliger Synagogen erlebten und analysierten wir die hamburgische Nachkriegsgeschichte und lernten auf diesem Wege den Wert und die Bedeutung von Kulturdenkmalen kennen. Durch die Unterstützung unserer französischen Kollegin Madame Kohlí konnte sich eine Gruppe auch mit der französischen Erinnerungskultur im Vergleich beschäftigen und so interessante kulturelle

Unterschiede aufdecken.

Anfangen mit der bloßen Beschreibung der Gestaltung des jeweiligen Denkmals, wurde die Arbeit zunehmend vertieft, so dass wir in Archiven recherchierten, Experten befragten und auch Passanten interviewten, um herauszufinden, inwiefern Erinnerungskultur heute noch stattfindet. Letztlich haben wir uns der eigenen Kultur, Geschichte und Umwelt Schritt für Schritt genähert und gelernt, diese zu schätzen und zu achten. Ein Gefühl der gemeinsamen Verantwortung für das kulturelle Erbe wurde zunehmend entwickelt und sorgt hoffentlich für einen respektvolleren Umgang mit dem Kulturerbe in der Zukunft. Das Resultat unserer Projektarbeit wird als Ausstellung in der jährlich stattfindenden „Langen Nacht der Künste“ vorgestellt.

Angelika Adametz, S4



Eine Aktion der
Deutschen Stiftung Denkmalschutz

Auf den Spuren der Widerstandskämpfer

MAX-EICHHOLZ-RING Schüler erforschen Straßennamen

Von Anne K. Strickstrock

Lohbrügge. Geschichtsunterricht an der Grundschule Max-Eichholz-Ring: „Alle mussten im KZ schwer arbeiten, die hatten kein Mitleid mit Kindern und Alten“, weiß der neunjährige Max. Sein Kumpel Aron (10) erklärt: „Hilder hat gesagt, er würde Arbeit schaffen. Aber er hat sein Versprechen nur ein bisschen gehalten, weil er die Männer zu Kriegeren gemacht hat.“

1933 in der Bürgerschaft und wurde schließlich 1943 im KZ Auschwitz ermordet. Auch der Gewerkschafter und bessische Innenminister Wilhelm Leuschner (1890-1944) wurde vorgestellt, ebenso wie der Studienrat und VHS-Leiter Kurt Adams (1889-1944), der von 1924 bis 1933 in der Bürgerschaft saß. Das Gesicht des Reformpädagogen zierte 1938 sogar mal eine Briefmarke der DDR.

hülte auch Carl Fried Goerdelet (1884-1945) lebt, der Leipziger Obergeheimer war schon im sprich, das Amt des Reichkanzlers zu übernehmen. Das war für die Dreierler, die als Gäste zuhört wohl doch etwas zu konziert. Gerade war der Vor über die Widerstandskämpfer beendet, da fragte eine Platinette. „Was ist Geschicht Ein anderer...“

Bergedorfer Zeitung – 21. November 2012



Zwischen der Stadteilschule (links) und dem Gymnasium soll Ende 2014 das moderne Forum eröffnet werden. (Grafik: Gebler Architekten)

Ein Sahnestück für alle

BINNENFELDREDDER Unten Mensa und Bühne, oben „Lern-Atelier“ und Klassenräume

Von Anne K. Strickstrock

Lohbrügge. Eine Firma kümmert sich allein um die Belüftungstechnik, andere Fachleute rufen um andere am Lärmschutz – längst vor der Baubeginn. „Wir treffen uns alle 14 Tage und...“

eingepflegt, damit die „Gerber Architekten“ aus Dortmund kreativ werden können: Alle 1150 Gymnasialisten bekommen neue Klassenräume, das gilt auch für die benachbarten Stadteilschüler, die im dritten und letzten Bauabschnitt zum Zuge kommen. Vorher aber...“

Turnhalle nach ihrer Sanierung eine Fußbodenheizung bekommen, werden die 270 Oberstufenschüler ausgestattet. Voraussichtlich in die bald geräumte Schule An der Twiete: „Das ist ein Fußmarsch von sieben Minuten und sie haben ihre Ruhe da und sie haben ihren Platz zum Chillen“, meint Koops, der die Ganztagsstufe...

Während „die Kleinen“ also besser Lernbedingungen bekommen, werden die 270 Oberstufenschüler ausgestattet. Voraussichtlich in die bald geräumte Schule An der Twiete: „Das ist ein Fußmarsch von sieben Minuten und sie haben ihre Ruhe da und sie haben ihren Platz zum Chillen“, meint Koops, der die Ganztagsstufe...

KONZERT

Modernes und Jazziges zum Advent

Mittwoch, 5. Dezember 2012 04:00

Bergedorf (gb). Wie ein Weihnachtsstern soll dieses Musikereignis die Adventszeit erhellen: Für ein Projektkonzert am Sonntagliche Mitwirkende zusammengefasst.

Es ist komerzhaft, was wir auf die Bühne stellen“, verspricht die Bergedorfer Sopranistin, Chorleiterin und Musiklehrerin am Gymnasium L der Kantorei, dem Oberstufenchor des Gymnasiums Lohbrügge (GyLoH) sowie dem GyLoH-Projektchor aus Eltern, Lehrern und ehemaligen S. Christoph Schönherr und die „Little Jazz Mass“ von Bob Chilcott.

Bergedorfer Zeitung – Dienstag 16. April 2013

THEATER VERBINDET GENERATIONEN

Die „Lebenslichter“ von Senioren und Zehnjährigen

Bergedorf (bv). Was ist deine erste eigene Erinnerung? Wie war das eigentlich mit dem ersten Kuss? Was wolltest du früher mal werden, als du noch klein warst? Über diese Fragen philosophieren Schülerinnen des Gymnasiums Lohbrügge gemeinsam mit Senioren der Theaterwerkstatt Haus im Park.



Was alles los war, als wir geboren wurden: Klasse 5b2 und Theater-Senioren erzählen „Lebenslichter“. Foto: Voigt

erzählen“, sagt die neunjährige Jasmin. „Ich wurde um 11.33 Uhr zur Mittagszeit geboren“, erzählt Heidi (10) dem Publikum. „Ich hatte wohl Hunger.“ – „Als ich gleich nach dem Krieg geboren wurde, haben wir gehungert und gehams-“

ter“, kontert Manfred Voigt (69). „Es war ein strenger Winter.“ – „Ich hatte es bei meiner Geburt so eilig, dass meine Mutter Wer wird Millionär nicht zu Ende sehen konnte, und 14 Tage später stürzte in New York das World Trade Center ein“, berichtet die zehnjährige Freya. „Kurz nach meiner Geburt wurde dort das Empire State Building eröffnet“, kommt es prompt aus der Senioren-Ecke.

Auch die aktuellen Hits der frühen Kindheit werden gegenübergestellt: „Die Liebe der Matrosen“ bei den Senioren, „Die perfekte Welle“ bei den Schülern. Doch bei aller Verschiedenheit der Lebensumstände erkennen die jungen und alten Akteure große Gemeinsamkeiten bei ihren Vorstellungen von Liebe und Glück. Und: „Es ist ein Hochgenuss, mit so jungen und vor Ideen sprudelnden Kollegen biografisches Theater zu machen“, sagt Manfred Voigt. Der Eintritt am Donnerstagabend am Gräpelweg 8 kostet fünf Euro, ermäßigt drei Euro. Beginn: 19.30 Uhr.

„Das Stück heißt „Lebenslichter“, weil wir darin die Glanzpunkte unseres Lebens...“

Chorprojekt: Nachahmer erwünscht

Freitag, 21. Dezember 2012 04:00 – Von Lena Oskarsdottir

Bergedorf. Es war ein strammes Programm, doch sie haben es Klangvoll gemastert: Im vergangenen halben Jahr übte Chorleiterin und Lehrerin am Gymnasium Lohbrügge (GyLoH) Christiane Canstein mit dem Oberstufenchor des Gymnasiums „GyLoH-Voces“ und dem GyLoH-Projektchor mit Eltern, Eltern und Lehrern moderne Kompositionen von Schönherr und Chilcott ein.

Zeitgleich probte St. Petri und Pauli-Kantor Klaus Singer mit der Kantorei die Jazzchorlänge. Erst in der Generalprobe kamen alle 180 Sänger zusammen und meisterten die Konzert-Premiere an einem Adventssonabend in der Bergedorfer Kirche St. Marien.

„Die Konzert erfahrene Kantorei mit dem Schulchor zu vereinen, war einfach total spannend“, sagt Christiane Canstein. Die erfahrenen Sänger der Kantorei und die ungsübteren Schülerstimmen hätten in diesem Mehrgenerationenprojekt voneinander profitiert: „Die jungen und älteren Stimmen haben einander Halt gegeben. Das war wie eine Horzionterweiterung für uns“, lobt Klaus Singer.

Diesen Eindruck bestätigt auch die Abiturientin Melissa Merkel: „Es war zwar manchmal schwer, neben anderen Stimmen zu bestehen, aber durch diese Erfahrung konnte ich mein eigenes Stimmbild festigen“, sagt die 18-Jährige. Christiane Canstein hofft, dass dadurch auch andere Chöre in Bergedorf zu so einem Projekt ermutigt werden. Vor allem im Hinblick auf Nachwuchsförderung könne diese Zusammenarbeit sehr förderlich sein. „Bei Interesse stehen wir als Ansprechpartner gerne zur Verfügung“, sagt Christiane Canstein.

Ein weiterer Auftritt des Chorprojekts Christusikirche Wandsbek (Schloßstr. 2) und Studenten zahlen 10 Euro, gibt es (Bergedorfer Schloßstraße 2), im Be Hasse-Platz).



Das Gespräch mit den Lehrkräften klärt viele Fragen. Foto: Bolt

Tag der offenen Tür am Gymnasium Lohbrügge

Lohbrügge (mr). Als eines der Team und ein externes Institut erstellt eine gezielte Sör-

WETTBEWERB FÜR NEUBAUTEN STADTEILSCHULE UND GYMNASIUM LOHBRÜGGE ENTSCIEDEN

In Nativen der Hamburger Ganztags-Schule werden nach der Stadteilschule und des Gymnasiums Lohbrügge baldig erfolgt für die Neubauten der beiden Schulen wurden am insgesamt 206 Bewerber zunächst 10 Architekturbüros ausgewählt, die Entwurfskonzepte einreichten. Ende Juni 2011 entschied eine Jury unter Vorsitz des Hamburger Architekten Prof. Berndt Winking sich für die Entwurf der Firma Gebler Architekten, Dortmund/Hamburg. Die Entwurfslösung erfüllt dabei folgende wichtige Anforderungen:

- > Ein Raumkonzept, das mit dem neuen Musterfachprogramm der Behörde für Schule und Berufsbildung als Pilotprojekt bestmögliche und zukünftigen pädagogischen Ziele entspricht. Dabei steht nicht mehr der einzelne Klassenraum mit dem Lehrer als „Frontman“ im Vordergrund, sondern eine Raumsequenz mit Klassen, Selbstlern- und Rubenbereichen, Teamräumen für Lehrer und die erforderlichen Nebenflächen bietet für jeweils eine Jahrgangsstufe ein vielschichtiges Lernangebot.
- > In einem neuen Forum beider Schulen wird der Mittagstisch für die Schülerinnen und Schüler angeboten, dort werden aber auch gemeinsame Meetings und große Veranstaltungen der Schulen und des Stadtteils stattfinden können.
- > Die „Schutzarchitektur“ integriert in die offene, rezidende Architektur bei gleichzeitiger Robustheit der Baukörper ein passivhausähnliches Energiemerkmal mit einer optimalen Tageslichtausnutzung für die Klassenräume sowie der Nutzung regenerativer Energien und Wärmerückgewinnung.
- > Es wurde ein strenges Ensemble aus Neo- und Altbaukonzepten, das auch den Außenraum nutzbar und ansprechend gestaltet und das „Grüne Zentrum“ mit Wasserlauf.
- > Die erforderlichen Baugeschäfte wurden während der Bauphase einen Schulbetrieb leisten können.
- > Und natürlich nicht ein letzter Stelle: Hamburger Schulbau sich in einem schaffenden Rahmen umsetzen, das Projekt mit Erprobungscharakter von 10 musste in den Baukosten sorgfältig bereits im Vorfeld der Wettbewerben einer ökonomischen Planung mit



Die Entwurfslösung erfüllt dabei folgende wichtige Anforderungen:



Die Entwurfslösung erfüllt dabei folgende wichtige Anforderungen:

Bergedorfer Zeitung – Freitag, 14.09.2012

Proben fürs Festival in Frankreich

GYLOH bei „Europa in 6 Akten“ dabei

Lohbrügge (str). „Ich lese schon ein Buch auf Englisch, über den Fußballer Beckham“, sagt die elfjährige Christina stolz. Bald darf sie sogar mit englischen Texten auf der Bühne stehen – wenn sie am 21. September beim Casting erfolgreich ist: Das Gymnasium Lohbrügge hat ein europäisches Comenius-Projekt an Land gezogen, das aus dem EU-Bildungsfonds mit insgesamt 129.000 Euro in sechs Ländern unterstützt wird.

Wer mag, kann mit dem professionellen Schauspieler Michael Wanker vorgegebene Texte, etwa von Shakespeare oder Molière inszenieren, sie im Mai 2013 – wenn Marseille europäische Kultur-Hauptstadt ist – in Frankreich beim Theater-Festival auf die Bühne bringen. „Das Fremde“ lautet das Thema, mit dem sich jetzt auch Gymnasiasten in bulgarischen Sofia, im dänischen Odense, im italienischen Turin und im spanischen Caceras beschäftigen. Bei „Europa in 6 Akten“ geht es um das Verständnis von Andersartigkeit – aus philosophischer, literarischer, rechtlicher und historischer Perspektive.



Lehrer Jörg Sander lebte ein Jahr in England und ist mit einer Französin verheiratet. Der 32-Jährige wirbt für das Theaterprojekt „Europa in 6 Akten“. Foto: Strickstrock

Auf den Teamgeist im richtigen Ensemble kommt es an: „Neben 24 Schauspielern suchen wir auch Ton- und Bildtechniker sowie Bühnen- und Kostümbildner“, wirbt Koordinator Jörg Sander, der in Lohbrügge Englisch und Französisch lehrt. Der 31-Jährige freut sich, dass das Projekt auch 2014 weiterläuft, dann sogar mit selbst geschriebenen Texten. „Dann werden die Schüler aus den anderen fünf Ländern zu unserem Theater-Festival kommen.“

Premiere der „Lebenslichter“

Bergedorf (mü). „Was ist deine erste eigene Erinnerung? Wie war das eigentlich mit dem ersten Kuss? Was wolltest du früher mal werden, als du noch klein warst?“
Über diese Fragen philosophierten Schülerinnen der 5. Klasse des Gymnasiums Lohbrügge gemeinsam mit Senioren der Theaterwerkstatt Haus im Park. Aus den vielen Erinnerungen und Erzählungen, aus den gemeinsamen

Übungen und Spielen entstand letztlich eine Szenenfolge, in der junge und alte Bergedorfer sehr Privates berichten und dabei das Gemeinsame ihrer Biografien suchen.
Es zeigte sich, dass das Verständnis Zehnjähriger von „klein sein“ zwar ein anderes ist, ihre Vorstellungen von Glück und Freundschaft so unterschiedlich zu den „Großen“ aber nicht sind.
„Lebenslichter“ ist ein span-

nendes Theaterexperiment sehr unterschiedlicher Generationen, die für einen Theaterabend aufeinander treffen. Allerdings dabei nicht aufeinander prallen, sondern aufeinander eingehen.
Premiere ist am Donnerstag, 18. April, um 19.30 Uhr im Haus im Park der Körber-Stiftung, Gräpelweg 8.
Karten gibt es für 5 Euro, Schüler zahlen 3 Euro an der Abendkasse.



Unter der Leitung von Kantor Klaus Singer proben die Sänger für das Projekt-Konzert in St. Marien.

Foto: privat

Modernes und Jazziges zum Advent

KONZERT Mehrere Chöre haben sich für die Aufführung in St. Marien zusammengetan

Bergedorf (gb). Wie ein Weihnachtstern soll dieses Musikereignis die Adventszeit erhellern: Für ein Projektkonzert am Sonntagabend, 8. Dezember, in der Kirche St. Marien (Reibeker Weg 8) haben sich etliche Mitwirkende zusammengesetzt. „Es ist komisch, was wir auf die Beine stellen“, verspricht die Bergedorfer Sopranistin, Chorleiterin und Musiklehrerin am Gymnasium Lohbrügge, Christiane Canstein. Gemeinsam mit St. Petri & Pauli-Kantor Klaus Singer, der Kantorei, dem

Oberstufenchor des Gymnasiums Lohbrügge (Gylob) sowie dem Gylob-Projektor aus Eltern, Lehrern und ehemaligen Schülern studierte Canstein zwei moderne Kompositionen ein: das „Magnificat“ von Christoph Schönberg und die „Little Jazz Mass“ von Bob Chilcott.
Christoph Schönberg ist Komponist, Dirigent und Professor an der Hamburger Musikhochschule. Er leitet bundesweit mehrere Jazzchöre. Eine seiner erfolgreichsten Kompositionen dieses Genres

ist das „Magnificat – The groovy Version of OX“ – eine mitreißende Mischung aus Swing, Bigband- und Jazzchorklänge. Passend dazu die „Little Jazz Mass for mixed voices“ – eine pfiffige Vertonung der klassischen Teile einer Messe – des Briten Bob Chilcott. Er reiste jahrelang als Tenor der „King's Singers“ durch die Welt.
Das Projekt-Konzert unter der Leitung von Klaus Singer und Christiane Canstein erklingt am 8. Dezember um 19 Uhr in St. Marien. Die Sänger

werden instrumental von einem Profi-Ensemble und Studenten der Hamburger Musikhochschule und Claus Canstein (Klavier) begleitet. Am Sonntag, 13. Januar, folgt um 17 Uhr die zweite Aufführung in der Christuskirche Wandsbek (Wandsbeker Markt).
Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Karten zum Preis von 15 Euro gibt es im Kirchenbüro St. Petri & Pauli, bei der Bergedorf-Info im Hasse-Turm und am Gymnasium Lohbrügge (Pausenverkauf durch Schüler).



Anekdoten und Erinnerungen machen das

Bergedorfer Zeitung vom 6.3.2013

MÄDCHEN-Projekt

Im Gynäkologikum die Angst vor der Untersuchung verlieren



Bergedorf (Gd). „Ich hab' mir das viel schlimmer vorgestellt“, sagt Laura Peters. Mit ihren 17 Mitschülerinnen der sechsten Klasse am Gymnasium Lohbrügge ließ sich die Elfjährige von Dr. Annette Klöpffer-Auffermann durchs Gynäkologikum an der Alten Holstenstraße führen und die dortige Untersuchung erklären.
„Unser Ziel ist die primäre Prävention. Wir möchten den Mädchen frühzeitig zeigen,

auch zur Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs, die bis zum 18. Lebensjahr von der Krankenkasse bezahlt wird. Um die Mädchen behutsam an die Untersuchung heranzuführen, hat sie gemeinsam mit ihren Kolleginnen vom „Gynäkologikum Bergedorf“ das Projekt für Schulen 2006 ins Leben gerufen. In einem etwa 60-minütigen interaktiven Besuch für Mädchen ab der 6. Schulklasse führen die Medi-

logische Untersuchung sowie Instrumente wie Spiegel, Abstrichröhrchen und Objektträger oder Ultraschall. Und sogar Probestitzen auf dem gefürchteten Frauenarztstuhl dürfen die Mädchen.
Das sorgt schon mal für Gelächter bei den Sechstklässlerinnen, erfüllt aber vor allem ein Ziel: „Die erste Schwellenangst vor dem Frauenarzt wird so überwunden“, sagt Klassenlehrer Werner Jens.

Presse- spiegel

GYLOB

Harken und streichen für den Regenwald

Montag, 3. September 2012 04:00

Lohbrügge (cr). In Mittelamerika ticken die Uhren langsamer. Viel langsamer. Und auch wenn der Linienbus zwei Stunden Verspätung hat, ist das kein Grund, sich aufzuregen.

Lektionen wie diese haben jetzt vier Lohbrügger Gymnasiasten gelernt, die nach dem Abi zwei Monate in Costa Rica gearbeitet haben. Nico Arthur Lange, Julia Thiede, Merve Yilmaz und Aylin Gani hatten dort Projekte für den Regenwald unterstützt - und sind nun voller Eindrücke zurückgekehrt.

Auf Initiative der Lehrerin und gebürtigen Costa Ricanerin Shirley Valverde waren die 18- und 19-jährigen Abiturienten nach La Fortuna in den Norden des Landes gereist. Betreut wurden sie dort von dem Tourismusunternehmen Sky Adventures, das verschiedene Abenteuer-Aktivitäten für Touristen anbietet, sich dabei aber für Nachhaltigkeit und den Schutz des Regenwaldes einsetzt. Im „Ecoentro Danaus“ östlich von La Fortuna - einem Naturschutzgebiet mit großer Artenvielfalt, Botanischem Garten, Kulturhaus und mehr - halfen die Schüler beim Wände streichen oder bei der Gartenarbeit. Später arbeiteten sie auch in der Schule ihres Wohnorts El Castillo. In dem Dorf nahmen die Jugendlichen auch an Festen oder Fußballturnieren teil.

Wie groß der Unterschied zu dem Leben in Deutschland ist, berichteten die Abiturienten jetzt in einem Vortrag an ihrer ehemaligen Schule. „Die Menschen dort sind immer glücklich und gut gelaunt - nicht einmal haben wir jemanden mit dort schlechter Laune gesehen“, berichtete etwa Aylin Gani. Julia Thiede fiel auf, dass Gleichaltriger „ganz andere Lebensziele“ haben. „Ihnen geht es nicht darum, Karriere zu machen und viel Geld zu verdienen“, stellte sie fest. „Sie wollen einfach nur glücklich sein.“ Das sei allerdings auch so, „weil viele gar nicht wissen, was für Chancen sie haben“.

Viele weitere Eindrücke sammelten die Lohbrügger Abiturienten bei Ausflügen im Land. So sei in der Hauptstadt San José (ca. 360.000 Einwohner) der Unterschied von Arm zu Reich oft „nur eine Straßenseite entfernt“. Ihrer Heimat seien die Costa Ricaner zudem sehr verbunden. „Sie lieben ihre Natur und ihr Land.“ Die jungen Deutschen staunten etwa über einen 12-jährigen Jungen, der sich für die Ferien freiwillig zum Arbeitseinsatz meldete. Der Umgang mit der heimischen Natur sei ganz selbstverständlich. Nico: „Wenn Du sagst, dass Du Durst hast, klettert schon mal jemand auf den Baum und holt zwei Kokosnüsse herüber.“

Ihre Reise würden die Schüler jederzeit weiterempfehlen - auch wenn es hier und da Verbesserungsvorschläge für Organisation und Arbeitsweise gab. Auch Lehrerin Shirley Valverde hofft, dass mit dem „Pilotprojekt“ der Grundstein für weitere Besuche gelegt wird.

Bergedorfer Zeitung – Mittwoch, 24.10.2012

Expedition ins Innere des Mobiltelefons

GYMNASIUM LOHBRÜGGE Schüler sammeln alte Handys für Charity-Projekt

Lohbrügge (Gd). Beim Blick in die Schublade am heimischen Schreibtisch oder in der Kommode wird fast jeder eins entdecken: Mobiltelefone sind Mitte der neunziger Jahre zu unseren ständigen Begleitern geworden. Erst wurden immer kleinere Modelle gegen die riesigen Handys eingetauscht, danach lösten die Smartphones die mobilen Telefone ohne Touchdisplay ab. Die kaputtgeratenen oder defekten Geräte landen in der Schublade – und dort liegen sie seitdem ungenutzt. Damit soll jetzt Schluss sein: Egal ob funktionstüchtig oder schrottartig, können die Telefone noch nützlich sein, denn sie enthalten kostbare Rohstoffe.
Das Gymnasium Lohbrügge (Gylob) beteiligt sich deshalb an einer bundesweiten Initiative, in der so viele Handys wie möglich zusammenkommen und recycelt werden sollen. „Wir ziehen an einem Strang“, sagt der 18-jährige Oliver Prüß vom Gylob-Schülersprechersteam, in Kooperation mit den Lehrerinnen Ursula Asser und



In den Boxen sollen möglichst viele Handys landen: Lehrerinnen Ursula Asser (l.) und Christiane Canstein (re.) mit Pauline Heinrich, Oliver Prüß, Nele Timmermann und Elias Köhnen vom Schülersprechersteam.

Christiane Canstein die Sammlung koordiniert. „Wir hoffen, dass mindestens 1000 Stück zusammenkommen“, sagt die 18-jährige Nele Timmermann.
„Etwa 83 Millionen ungenutzte Mobiltelefone gibt es in Deutschland“, schätzt Thomas Rachel, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), das die Aktion „Zukunftsprojekt Erde“ gemeinsam mit Wissen-

schaft im Dialog (WID) organisiert. Zur „Rohstoff-Expedition - Entdecke was in (deinem Handy steckt)“ gehört die Sammlung der Mobiltelefone sowie die thematische Aufbereitung im Unterricht. Das wird erforscht, welche seltenen Metalle wie Tantal, Iridium und Gallium oder wertvolle Stoffe wie Silber und Gold in den Geräten versteckt sind und wie sie wiederverwendet werden können. Die Folgen für die Um-

weltwelts, die durch die

ELYSÉE-VERTRAG
Die Franzosen ins Herz geschlossen
Mittwoch, 23. Januar 2012 04:00
Neuauflerhöhung (6). 50 Jahre sind eine lange Zeit für eine Beziehung. Gerade, wenn die Partner vorher - wie im Fall Deutschlands und Frankreichs - sogar lange als „Erbenkinder“ galten.

Dennoch wagten Bundeskanzler Konrad Adenauer und Frankreichs Präsident Charles de Gaulle 1963 den Schritt aufeinander zu und schlossen am 22. Januar den sogenannten Elysée-Vertrag als Grundlage für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit beider Länder kaum zwei Jahrzehnte nach Ende des Zweiten Weltkriegs. Die Initiative beider Staatsmänner sollte dauerhaft Erfolg haben: Gestern feierten Angela Merkel und Francois Hollande in Berlin das 50-jährige Bestehen des Freundschaftsvertrags.

Auch an vielen Schulen war das Jubiläum Thema. So wurde gestern am Gymnasium Allermöhe vor rund 300 Zuschauern das Finale des „Karambolage-Kurzfilmbewerbs“ ausgetragen, angelehnt an die Arte-Sendung „Karambolage“ drehten Französisch-Klassen aus Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern Kurz-Videos, die französische und deutsche Eigenarten mit einem Augenzwinkern porträtierten. Beteiligt haben sich rund 500 Schüler. Eine Jury zeichnete die besten der neun Finalbeiträge aus.

Für Stefan Labardt, Fachlehrer Französisch am Gymnasium Allermöhe, eine gelungene Veranstaltung: „Wir freuen uns, das Finale austragen zu können. Für immer beliebteren Spanisch zu strömen.“

Aus Hamburg schafften es gleich zwei Schulen aufs Treppchen der Film-Konkurrenz: Der dritte Platz ging an das Gymnasium Lohbrügge, der zweite an das Gymnasium Othmarschen. Den Sieg holte die Rostocker „Don-Bosco“-Schule. Die achte Klasse des Gymnasiums Lohbrügge überzeugte die Jury mit ihrem Beitrag zu „Senf“.

Auch an der Schule selbst befassen sich die Schüler mit dem Jubiläum: Die siebten Klassen präsentierten ihr Projekt zum Thema „Esskultur in Deutschland und Frankreich“ - mit französischen Spezialitäten zum Probieren. Außerdem wurden deutsch-französische Spiele getestet und über Schülertausch informiert.



Auf dem Weg in die U19-Nationalmannschaft Mareike Meyer, S2

Seit 2001 spielt Mareike Fußball. Mittelfeld. Zunächst als einziges Mädchen beim SV Neungamme, mit Eintritt in die A-Jugend dann aber doch bei den Damen. Seit 2007 spielt sie in der Hamburgauswahl und trainiert am DFB-Stützpunkt - dort wieder mit den Jungs. 2013 nimmt sie am U19 Länderpokal teil, absolviert dort vier Spiele in fünf Tagen. Höhepunkt der bisherigen Fußballkarriere ist die Teilnahme an der Sichtung für die U19 Nationalmannschaft.

Wir wünschen dir auch weiterhin viel Erfolg, Mareike!

Andreas Bolte

Im Golf ein echtes Ass Finnja Kietzke (10c) will in die Bundesliga

Angeregt durch ihre Eltern, entdeckte Finnja schon mit 10 Jahren den Golfsport. Schnell wurde ihr Talent erkannt und durch die Jugendförderung des Golfclubs Escheburg gelangte sie nach einiger Zeit in die Clubmannschaft. In den Jahren 2010 bis 2012 spielt sie im Landeskader Schleswig-Holstein. Und 2011 wird sie erstmals „Deutsche Meisterin“ in ihrer Altersklasse. Finnja ist zu diesem Zeitpunkt erst 14 Jahre alt. Und der Aufstieg geht weiter, es folgen zahlreiche Topplatzierungen auf internationalen Turnieren wie den Irish Open. „Das geht natürlich nur mit viel Training“, erklärt sie, „zwei bis drei Stunden am

Tag, und dreimal wöchentlich Athletiktraining sind ein absolutes Muss.“ Da ist es nicht immer leicht, den Spagat zwischen Golf, Schule und Freunden hinzubekommen. Was ihre Noten betrifft, scheint das allerdings ziemlich gut zu gelingen. Aktuell spielt Finnja für den Hamburger Golfclub Falkenstein mit Handicap 1,6. Verständlich, dass sie einen Stammplatz in der 1. Damen-Bundesligamannschaft möchte - und die Chancen dürften ja wohl auch nicht schlecht stehen. Das GyLoh drückt jedenfalls fest die Daumen!

Andreas Bolte



Legt euch in die Riemen! Rudern am GyLoh

Auch in diesem Jahr entschieden sich wieder hoch motivierte Schülerinnen und Schüler aus den zehnten Klassen und der Oberstufe für den Ruderkurs. Trainiert wird von Ostern bis zu den Herbstferien einmal wöchentlich auf der Dove-Elbe in Allermöhe. Während die Anfängerausbildung im Übungseiner oder im Vierer stattfindet, streben unsere Fortgeschrittenen die Teilnahme an einer Schülerregatta an. Im Jahr 2012 nahmen unsere Rudermannschaften erfolgreich an der traditionellen Ruderregatta vor dem Bootshaus Kugelfang in der Region Alsterdorf teil.

Beim Rudern steht die Entwicklung der Gleichgewichtsfähigkeit und der Ausdauer im Vordergrund. Außerdem ist Rudern als Schulsportart, die außerhalb der Sporthalle betrieben wird, durch ein intensives Naturerleben geprägt. Durch die Fortbewegung auf

dem Wasser erschließt sich den Schülerinnen und Schülern ein neuer Bewegungsraum, in dem wichtige Verhaltensregeln und Sicherheitsvorschriften erlernt werden. Natürlich wird auch der verantwortungsbewusste Umgang mit dem Material geschult. Das Rudern im Mannschaftsboot fördert in besonderem Maße die Weiterentwicklung der sozialen Kompetenz, da für eine optimale Fortbewegung die Abstimmung innerhalb der Mannschaft unerlässlich ist. Besondere Highlights sind natürlich die Wanderfahrten und das Wettkampfrudern.

Jörg Sander, Lehrer für Sport, Englisch und Französisch



Die Schülerfirma „lo.bridge“

Seit 2008 gibt es das Wahlpflichtfach „Praxis Wirtschaft“, in dem die Schüler die eigene Firma namens „lo.bridge“ gründeten. Wir arbeiten hauptsächlich eigenständig in Gruppen an Projekten, die das Ziel verfolgen, Eigenständigkeit, Teamfähigkeit und das komplexe Denken zu fördern. Außerdem lernen wir durch das praxisnahe Arbeiten viel über Marketing und Produktentwicklung. Darüber hinaus werden Kenntnisse in Computerprogrammen (z.B. Excel) und die Kommunikation mit Unternehmen geschult. Von uns wird Kreativität und Engagement gefordert. In diesem Schuljahr haben der 9. und 10. Jahrgang mehrere Projekte gestartet und erfolgreich durchgeführt, etwa die Produktion und den Verkauf von Kugelschreibern und Buttons mit dem GyLoh-Logo, T-Shirts für die neuen fünften Klassen, Pullover für einen Segelverein oder T-Shirts für den Schüleraustausch mit dem „Beatrix College“ aus den Niederlanden. Weitere Projekte wie eine Mittelstufendisko sind zurzeit in Planung. Das einge-



nommene Geld wird wiederum in die Entwicklung neuer Produkte investiert. Außerdem ist es ein langfristiges Ziel, die Schule in ihren zahlreichen Projekten finanziell zu unterstützen.

Das lo.bridge 3.0-Team

Studien- und Berufsberatung: Und was nach dem Abitur?

„Wege nach dem Abitur“, so der Titel der Tagung, die in diesem Schuljahr erstmalig aus der Kooperation mit Herrn Engelhardt von der Agentur für Arbeit hervorging. In anderthalbstündigen Veranstaltungen hatten sich die einzelnen Tut-Gruppen des Jahrgangs 11 während der Projektwoche in der Geschichtswerkstatt zusammengefunden, um unter der Leitung von Herrn Engelhardt und Herrn Dr. Jacobs die vielseitigen Wege nach dem Abitur zu besprechen.

Ein Besuch der Hamburger Unitage, bei dem diverse Hamburger Hochschulen ihre Pforten öffneten, stand im Herbst 2012 auf dem Programm. Über die zahlreichen Ver-

anstaltungen zur Studien- und Berufsberatung wurde auch in diesem Schuljahr in der Berufsecke und auf der GyLoh-Homepage informiert. Darüber hinaus gehörte der bei uns alljährlich durchgeführte Berufetag zu den Höhepunkten im Bereich der Studien- und Berufsorientierung. Zahlreiche Beratungsgespräche mit einzelnen Schülerinnen und Schülern, das Kerngeschäft der Studien- und Berufsberatung, fanden im Beratungsraum statt, der auch im nächsten Schuljahr wieder der erste Anlaufpunkt für Interessierte sein wird.

Andreas Bolte

Viva con Agua - Pfandflaschen sammeln für einen guten Zweck

Wer in diesem Schuljahr durch die Pausenhalle ging, fragte sich vielleicht, warum dort an der Treppe eine „Mülltonne“ steht. „Die steht doch bestimmt da, damit die Schüler ihren Müll da reinwerfen können!“, lautet vermutlich häufig die Antwort. Aber dem ist nicht so: Diese „Mülltonne“ ist für Pfandflaschen gedacht. Für Pfandflaschen? Ja, genau! Denn das ganze Jahr über sammelt die Klasse 9b2 Pfandflaschen für einen guten Zweck. Besser gesagt: Alle Schüler unserer Schule sind dazu aufgefordert, ihre Pfandflaschen dort abzugeben. Die 9b2 bringt wöchentlich die Flaschen weg und sammelt das Pfandgeld. Für diese Aktion hatten wir in der Projektwoche gemeinsam mit Frau Grauel und Frau Richthammer eine Marketingstrategie entworfen. Ziel war es, ansprechende Stellwände mit Infomaterial herzustellen und eine Werbestrategie zu entwickeln, damit möglichst viele Schüler auf die Aktion aufmerksam werden und ihre Pfandflasche spenden würden. Mit Erfolg! Denn allein durch eure Spenden wurden bis jetzt 101Euro gesammelt!

Dieses Geld fließt an die Hilfsorganisation „Viva con Agua de Sankt Pauli e.V.“. „Viva con Agua“ verfolgt das große Ziel, für jeden Menschen auf der Welt einen Zugang zu sauberem Trinkwasser zu schaffen – und dazu braucht die Organisation Geld.

Wenn ihr mehr über „Viva con Agua“ erfahren wollt, könnt ihr euch jederzeit die Stellwände in der Pausenhalle angucken oder ins Internet gehen unter dieser Adresse:

www.vivaconagua.org.

Marit Rachow, 9b2

„Ich finde es großartig, mit wie viel Engagement die Schülerinnen und Schüler der 9b2 Verantwortung für dieses Projekt übernommen haben und das ganze Jahr am Ball geblieben sind. Ohne dieses großartige Engagement wäre ein solches Langzeitprojekt nicht erfolgreich möglich gewesen!“

Nadine Köttker, Klassenlehrerin der 9b2



Wie haben die alten Ägypter gelebt?

Die Schüler der Klasse 6c haben sich in diesem Schuljahr ausführlich mit dem Thema Ägypten befasst. Im Geschichts- und Kunstunterricht haben sie zu diesem Thema viel recherchiert und Referate gehalten.

Es wurden Texte gelesen und Abbildungen aus der Zeit der Hochkultur Ägyptens analysiert. Wie wurden die Ägypter in der damaligen Zeit dargestellt? Was kann man von ihrer Kleidung ablesen? Welche Stellung nehmen die dargestellten Personen in der Gesellschaft ein? Welche Situationen können wir erkennen, wieso waren sie für die Ägypter von Bedeutung? Welche Farben werden benutzt und was symbolisieren sie?

Viel Spaß hat die Arbeit mit dem Hieroglyphenalphabet gemacht. Wir haben kleine Botschaften auf den ägyptischen Vasen hinterlassen, die wir im Kunstunterricht modelliert haben. Auf den Vasen sind typische Szenen aus dem ägyptischen Reich zu sehen, wie z. B. Gerichtsverhandlungen oder Szenen aus Landwirtschaft und Haushalt. Mit unseren Vasen kann man leider kein Wasser holen, da sie aus Pappmaché bestehen, aber wir haben versucht, solche Ereignisse szenisch nachzustellen. Das Ergebnis dieser Fotosession kann man im Fachhaus zusammen mit den dort ausgestellten Vasen sehen.

Klasse 6c, Maria Schwegmann, Lehrerin für Geschichte und Musik, Ina Esau, Lehrerin für Kunst und Englisch



The Battle of Hastings

Ein Projekt mit der Grundschule Schule Max-Eichholz-Ring

Drei Wochen hatten wir geprobt, gemalt und gebastelt. Dann endlich war es soweit: Am 22. November 2012 ging es los. Wir marschierten mit unseren Requisiten wie die Truppe von William aus der Hastingschlacht zur Max-Eichholz-Ring Schule. Der Schulleiter empfing uns dort sehr herzlich und stellte uns vor. Und schon kamen uns die Kinder aus den 4. Klassen entgegen und begrüßten uns neugierig. Wir sind dann mit ihnen und dem Schulleiter in die Pausenhalle gegangen und haben unsere mitgebrachten Requisiten vorgeführt. Danach ging es nach einer kleinen Vokabelübung auch schon richtig an die Arbeit. Wir verstanden uns von Anfang an sehr gut mit den Grundschulern. Manche malten fleißig den Wandteppich von Bayeux ab - und die Theatergruppe übte ein kleines Theaterstück, das wir selbst entworfen hatten. In den Pausen war es lustig und beim

Mausi-Pausi Spielen ging es ziemlich turbulent zu. Doch die Pausen waren immer schnell vorüber und die Arbeit ging weiter. Am Ende des Tages waren wir sehr erschöpft.

Am nächsten Morgen bereiteten wir uns weiter vor. Um 12 Uhr war es dann so weit. Die Eltern, die Schulleiter beider Schulen, die Schüler und Lehrer warteten gespannt auf die Vorführung: The Battle of Hastings. Die Klappte dann (von ein paar Missgeschicken abgesehen) wirklich gut. Insgesamt war es wirklich eine tolle Erfahrung - und die Grundschüler haben ihre Sache richtig gut gemacht.

Mareike, Chantale und Calvin, 8b1





The „Enormous Crocodile“

Included into our regular English lessons a lot of “enormous” projects can be found to enable our students to interact in the foreign language in authentic situations. The “Enormous Crocodile” by Roald Dahl was one of the stories turned into a creative project by class 6b2. Throughout this project students were engaged in their language learning process whilst enjoying cooperative interaction.

Caroline Merz, Lehrerin für Englisch, Sport, Theater und Physik



Goldie Locks and the three Bears

Endlich ist es soweit. Die Schüler der Klasse 7a nehmen ihre Plätze ein, hinter dem Vorhang wird getuschelt, noch ein letztes Mal das Kostüm zurechtrücken ... und dann: Vorhang auf!

Was als Nebenprojekt im Englischunterricht begann, gewann von Zeit zu Zeit mehr Aufmerksamkeit. „Goldie Locks and the three Bears“, eine Geschichte über ein Mädchen, das in einem Wald drei freundliche Bären trifft; hört sich toll an, oder? Doch es war mehr als das, für viele war es anfangs noch schwer, sich in ihre Rolle einzufinden. Aber schon nach einiger Zeit waren wir alle Profis. Die Texte: schon längst auswendig gelernt. Die Kostüme: perfekt ausgewählt, und die Schauspielerei machte uns allen so viel Spaß, dass wir

zu einem weiteren Auftritt auf jeden Fall Lust hatten. Innerhalb weniger Wochen haben wir ein Schauspiel auf die Beine gestellt, das unter der Leitung unserer Klassenlehrerin Frau Thierbach zwar viel Zeit in Anspruch nahm, aber auch viel Spaß gemacht hat. Am Ende hat sich der Zeitaufwand alle Male gelohnt.

Finn Kastner, 7a





Maskottchen der Hamburg Freezers in der 7a zu Gast

Am Freitag, dem 20.10.12, hatten wir ganz normal Geschichtsunterricht, außer dass wir eine Lehrerin als Vertretung hatten. Am Stundenende gab Frau Timm uns eine Hausaufgabe, allerdings für Englisch am kommenden Montag: Wir sollten drei Fragen zum Thema „Ice Hockey“ entwickeln. Mein Freund Finn und ich dachten: Wieso „Ice Hockey“? Am Wochenende dachte ich weiter darüber nach, aber mir schien keine Erklärung plausibel. Am Montag verriet Frau Thierbach, unsere Englisch- und Klassenlehrerin, dass Stanley, das Maskottchen der Hamburg Freezers unsere Klasse besuchen würde. Die ganze Klasse „tickte regelrecht aus“. Wir waren bester Laune und warteten ganz ungeduldig auf den erwachsenen Löwen, der eigentlich in Amerika geboren wurde. In der ersten Stunde wiederholten wir die Vokabeln zum Thema Sport und sammelten die vorbereiteten Fragen. Frau Thierbach ging dann in die Pausenhalle, um Stanley mit seinem menschlichen Freund abzuholen. Doch unser Traum schien zu platzen, Stanley war nicht da, er hatte sich verfahren ... Zum Glück kam er später aber doch noch. Stanley kam herein und wir

stellten unsere Fragen. Wir erfuhren zum Beispiel, wie groß ein Eishockeyfeld ist oder was die häufigsten Verletzungen sind. Danach erklärte er uns die Eishockey-Ausrüstung, die einem Mitschüler, Leon, angezogen wurde. Wir übten die passenden Vokabeln und durften den ganzen Unterricht lang den Löwen und die Ausrüstung anschauen, auch einige Fotos waren erlaubt. Aber Stanley war sehr ungeduldig. Wir lernten, dass ein Eishockeyspieler Streit will, wenn er seine Handschuhe auszieht. Leon sollte es vormachen. Er zog die Handschuhe aus und sofort sprang Stanley auf und wurde wütend. Sein Freund konnte ihn gerade noch beruhigen. Danach wurden der Helm, die Handschuhe und der Hockey-Stick herumgegeben. Jeder, der wollte, bekam ein Autogramm. Am Schluss haben wir ein Gruppenfoto und Einzelphotos gemacht. Beim Gruppenfoto habe ich ihm scherzhaft gesagt, er hätte Mundgeruch. Er atmete absichtlich tief aus und tat so, als wollte er mir in den Kopf beißen ...

Sinan Karabas, 7a

Zirkustheater-Performance aus Peru

„Moo – von den Ängsten und Träumen der Kinder“ hieß das Stück der peruanischen Theatergruppe. Gezeigt wurde der Alltag von Kindern, die am Rande der Stadt Lima in der Wüste leben. Armut, mangelnde Hygiene, Leben in Strohütten ohne Strom und Wasser, keine Perspektive. Die 30 Mitglieder der Gruppe Arena y Esteras (Sand und Strohmatte) stammen von dort und geben ihrem Leben wieder neuen Sinn, indem sie ihre Erlebnisse im Theater aufarbeiten. Doch nicht alles ist trostlos, es gibt auch schöne Momente der Solidarität, der menschlichen Nähe, der Zuneigung. Nicht umsonst heißt das Motto der Gruppe: für das Recht auf Lächeln. Ein großer Abend mit Jonglage, Tanz und Spaß. Arena y Esteras ist inzwischen so erfolgreich, dass sie mit dem nationalen Kulturpreis Perus ausgezeichnet wurden und ein eigenes Kulturzentrum betreiben. Ihre Mission: Kampf

gegen das Unrecht, für Menschenrechte und Schutz der Umwelt. Ihre internationalen Auftritte führen sich nicht nur in die Länder Lateinamerikas, sondern auch nach Europa. Wie zuletzt zu uns nach Hamburg. Vielen Dank an unsere Kollegin Shirley Valverde, die diesen Auftritt mit ihrem Engagement bei uns ermöglicht hat.

Andreas Bolte





Schülerauslandsmesse

Wer sich Gedanken über einen Auslandsaufenthalt macht und sich informieren will, ist hier genau richtig: Auslandsmesse am GylOh. Etliche Agenturen stellten sich mit ihren Angeboten vor und hatten jede Menge Tipps parat: Wie ist das mit der Krankenversicherung? Woher bekomme ich einen Job? Wo kann ich preiswert übernachten? Die Aussteller hatten meist sehr junge Mitarbeiter geschickt, die sehr schnell mit unseren Schülern ins Gespräch kamen. Beide Pausenhallen waren mit Ständen bestückt, so dass unseren Schülern ein großes Angebot an Perspektiven bereit stand.

Martina Hoffmann, Fachkordinatorin für Auslandskontakte



Fortschritt und Umwelt – das Biologie-Profil

Auch wenn einige meinen, hier müsse man sich sehr viel Lernstoff aneignen - wir können euch versichern: Biologie ist kein einfaches „Auswendiglern-Fach“ (das ist nur die „halbe Miete“)! Vor allem sind diese vier Semester eine hilfreiche Vorbereitung auf ein naturwissenschaftliches Studium. Wir sind auch nicht mit großem Wissen über Biologie oder Chemie in die Oberstufe gekommen, nein, unsere Neugier und unser Interesse brachten uns in dieses wundervolle Profil.

Es umfasst eine Kombination aus naturwissenschaftlichen und geisteswissenschaftlichen Fächern, nämlich Biologie, Chemie und Religion.

Im vierstündigen Fach Biologie beschäftigt man sich im ersten Semester hauptsächlich mit Genetik und geht der menschlichen DNA auf den Grund. Passend zu diesem Thema haben wir als Schule das Glück, mit der NCL-Stiftung (National Contest for Life) zu kooperieren und uns mit aktuell im Fokus stehenden genetischen Erkrankungen und Diagnosen auseinanderzusetzen.

Im zweiten Semester geht es um Ökologie, auch ganz praxisnah, u. a. auf unserer Tut-Reise nach Kroatien. So untersuchen wir, wie Lebewesen mit ihrer Umwelt in Zusammenhang stehen. Und dazu ging es ab ins Meer: zum Schnorcheln, um die Unterwasserwelt zu erkunden.

Im dritten Semester erwartet uns noch das Thema Evolution, und ab-

schließend im vierten Semester das Thema Gehirn und Wahrnehmung.

Zusammenfassend lässt sich über das Biologie-Profil sagen, dass jeder, der sich für Naturwissenschaften interessiert, hier eine Menge Eindrücke aus Welt der Medizin, Umwelt und Wissenschaft gewinnen kann.

Carolin Ochal, Zanib Shabbir, beide S2





Das Profil „Natur und Technik“

Natur und Technik - das ist schon Unterrichtsfach in der fünften Klasse. Da macht man tolle Versuche,

experimentiert und hat auch noch viel Spaß. Genau so ist das bei uns im Profil auch. Wir stellen gigantische Eisblöcke her und machen Rauch sichtbar. Natürlich muss man bei uns alles genauer protokollieren. Und außer den Profil gebenden Fächern Physik und Informatik kommen auch noch Erdkunde und Seminar dazu, aber die große Aufgabe bleibt dieselbe: Wir sind für den Fortschritt zuständig. Ob es dabei darum geht, mehr Mädchen für Naturwissenschaften zu begeistern (wir haben einen Anteil von immerhin 25 %) oder die Netzwerktopologie mit dem höchsten Sicherheitsstandard zu finden, wir sind ganz vorne mit dabei. Der Fortschritt steht auch bei unserem derzeitigen Projekt, bei

dem es darum geht, die Energieeffizienz eines Kühlgerätes zu steigern, an erster Stelle. Wir arbeiten in dem Projekt mit unserem Kooperationspartner zusammen, der Firma Pfannenberg, einem weltweit agierenden Konzern für Klimatechnik und Signaltechnologie. Das eröffnet uns die Möglichkeit, mithilfe von Daten, die uns Pfannenberg freundlicherweise zur Verfügung stellt, auf professionellem Niveau die Geräte zu verbessern. Als Einführung in die Klimatechnologie bekamen wir bei einem Besuch des Unternehmens die Gelegenheit, Einblicke in Entwicklung, Fertigung und Vermarktung von Klimageräten sowie in die Firmenstruktur Pfannenbergs zu erhalten - wobei wir dort sogar selbst ins Geschehen eingreifen und Kupferrohre zusammenzulöten durften. Apropos Löten: Das werden wir nächstes Jahr wahrscheinlich auch zur Genüge tun, denn für S4 ist in Planung, dass wir im Informatikunterricht unseren eigenen Roboter bauen und programmieren.

Also lasst euch nicht von unserer „nerdigen“ Art abschrecken: Das „Natur und Technik“-Profil ist viel mehr, als nur Rubik's Cube zu lösen!

Kikan Nelle, S2

Wir bringen Licht ins Dunkel

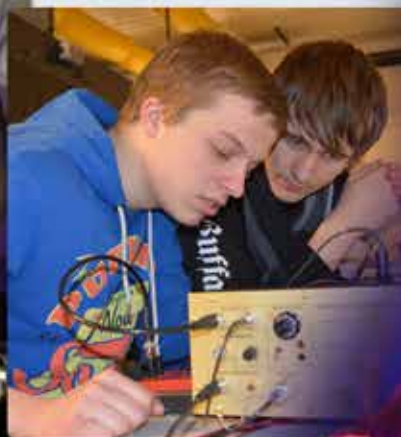
Das Nawi-Profil zu Besuch am Institut für Lasertechnologie

Nachdem wir engagiert die theoretischen Grundlagen der Lasertechnik erlernt hatten, bot sich uns nun die einmalige Gelegenheit, selbst einen Laser zu bauen. Dabei wurden wir tatkräftig von den Mitarbeitern der Hamburger Uni unterstützt. Etwas knifflig war es ja, die Laserpulse aufeinander abzustimmen, doch letztlich durchzog ein imposanter Laserstrahl das Labor. Während der sich anschließenden Besichtigung der Forschungsräume für Kristallzucht und unterkühlte Gase bekamen wir eine Ahnung davon, welche technischen Herausforderungen heute bewältigt werden müssen. Die Erkenntnisse werden unter anderem in der Entwicklung von Hochleistungsrechnern, sogenannten Quantencomputern genutzt.

Auch in unserem Kooperationsprojekt mit der HafenCity-Universität kommen Laser zum Einsatz. So haben wir das Äquatorialgebäude der Sternwarte Bergedorf mit 3D-Lasertechnik vermessen und anschließend modelliert.

Beide Fachtage boten uns einen unvergesslichen Einblick in bedeutende Anwendungsgebiete der Physik und Informatik.

Vera Borchert, Lehrerin für Physik und Deutsch, für das Nawi-Profil S4



Lebenswelten im Wandel – das Geschichtsprofil

Das Profil „Lebenswelten im Wandel“ – meist Geschichtsprofil genannt – setzt sich aus 4 Stunden Geschichte und jeweils 2 Stunden PGW, Philosophie, Informatik und Seminar zusammen. Die Fächer passen in ihrem Themenkomplex gut zusammen. Das Anforderungsniveau ist hoch, aber nicht zu hoch – und auch Informatik ist ohne besondere Vorkenntnisse durchaus zu bewältigen. Auf den ersten Blick mögen Themen wie Staatsphilosophie vielleicht etwas trocken erscheinen, dennoch ist gerade Philosophie sehr interessant (besonders für jene Schüler, die lieber selbst denken, als auswendig zu lernen, wobei die Anforderungen an das selbstständige Denken natürlich in keinem Fach unterschätzt werden sollten). Ein Interesse für historische und gesellschaftliche Themen sollte bei jedem, der das Geschichtsprofil wählen möchte, zumindest im Ansatz vorhanden sein, Vorwissen allerdings ist in keinem Fach zwingend notwendig, jedes Thema wird verständlich und meist relativ ausführlich behandelt. Im jetzigen Jahrgang besteht das Profil überwiegend aus männlichen Teilnehmern, was jedoch im Grunde nichts zu bedeuten hat. Die Stimmung ist meistens gut. Im Großen und Ganzen ist das Geschichtsprofil meiner Meinung nach für jeden geeignet, der über

eine solide Denk- und Schreibkompetenz verfügt und offen ist für Themen, die für unsere eigene Vergangenheit sowie unsere heutige Welt von Bedeutung sind.

Lina Fränzel, S2



Tradition and Innovation in Society - das History-Profil

Morgens halb 10 am GyLoH, wir betreten den Klassenraum, Herr Müller sitzt bereits am Pult und genießt die letzten Bissen seines Frühstücks. Wir 10 Schüler unterhalten uns durcheinander, bis Herr Müller es mal wieder schafft, gekonnt von unseren Privatgesprächen in den Unterricht überzuleiten. Diese entspannte Atmosphäre führt dazu, dass wir in lockeren, aber intensiven Unterrichtsgesprächen eine vielschichtige Perspektive auf geschichtliche Ereignisse entwickeln. Wir lernen, Geschehnisse im historischen Kontext zu betrachten, sie in die „longue durée“, wie Herr Müller es zu sagen pflegt, einzuordnen.

Das History-Profil wartet mit einer Reihe von Herausforderungen auf, z. B. mit dem Bearbeiten langer Texte oder dem Umgang mit der englischen Sprache auf anspruchsvollem Niveau. Bringt ihr historisches sowie politisches Interesse mit, so seid ihr hier gut aufgehoben. Durch unser Profil lernen wir zu verstehen, warum unsere Welt so ist, wie sie ist. Auch die Profil begleitenden Fächer Philosophie und PGW sind thematisch miteinander verknüpft und unterstützen sich gegenseitig. Dadurch wird auch das kulturelle Interesse gefördert, denn gemeinsame Theater- und Konzertbesuche mit Herrn Reichwein sind bei uns keine Seltenheit. In dieses Bild passt auch unsere geplante Tut-Reise nach Krakau. Wir werden die Stadt aus neuen Blickwinkeln erfassen *and we're gonna have an awesome time!*

Das History-Profil erweitert den Horizont. Und wir sind sehr glücklich, diese gute Wahl getroffen zu haben.

Merle Rickert, Saskia Großmann, Henrik Cors, S2





Das Kunstprofil

„Wenn ich wüsste, was Kunst ist, würde ich es für mich behalten“

Pablo Picasso.

Das Profil war heiß begehrt, und so haben wir in S2 zwei Kunstprofile à 15 Schüler, und zwar bei Frau Mansholt und Frau Pietzarka. Die Profil begleitenden Fächer sind Philosophie und Theater à zwei Stunden die Woche. Wer an das Kunstprofil denkt, hat wahrscheinlich gleich „abgehobene“ Künstler, Bildermalen und „Epochen auswendig lernen“ im Kopf. Dabei spielt im Kunstprofil Kreativität eine große Rolle, den Gedanken und Ideen freien Lauf lassen – das ist das eigentliche Rezept für den Erfolg.

In den vier Stunden Kunstunterricht pro Woche wird viel praktisch, aber auch theoretisch gearbeitet. Wir behandeln pro Semester ein großes Thema, wie zum Beispiel Architektur. Das Thema bearbeiten wir dann ausführlich mit unterschiedlichen Methoden. So zeichnen wir nicht nur Grundrisse von Gebäuden, sondern erstellen zum Beispiel Fotocollagen von einem Ausflug in unserer Hansestadt. Neben dem Kunstunterricht besuchen wir auf Fachtagen Kunsthal-

len oder andere Städte. So waren wir im letzten Sommer auf der „dOCUMENTA (13)“ in Kassel. Unsere Arbeiten werden meist in einem SketchBook, also einem Skizzenbuch, dokumentiert und bearbeitet, sodass man zum Semesterabschluss ein schön gestaltetes Buch von seinen Arbeiten hat. Dabei man muss auch einiges zu Hause vor- und nacharbeiten. Im Profil begleitenden Fach Theater lernen wir eine Menge über Schauspielerei und stehen meist selbst - bisher im Rahmen des Unterrichts - auf der Bühne.

Außerdem sehen wir uns bei unseren Tut-Treffen außerhalb der Schule und gehen zum Beispiel nett essen oder in eine Ausstellung. Im Sommer steht dann unsere Profifahrt nach Rom an, auf die wir uns schon alle sehr freuen! Also zögert nicht lange und macht das Kunstprofil zu EUREM Profil!

Lukas Martens, Mareike Engel, Banu Gök (S2)



Das Sportprofil – bewusst, gesund und nachhaltig

Was muss ich mir unter dem Sportprofil vorstellen? Muss ich Leistungssportler sein, um die Anforderungen bewältigen zu können, machen wir den ganzen Tag nur Sport?

Das Sportprofil beinhaltet die Profil gebenden Fächer Sport und Biologie sowie das Profil begleitende Fach Chemie, wobei sich Sport in einen praktischen (2/3) und einen theoretischen Teil (1/3) unterteilt. Diese Kombination mag auf den ersten Blick den einen oder anderen abzuschrecken, denn Chemie und Biologie gehören ja nicht bei allen zu den Lieblingsfächern. Doch in der Kombination mit Sport werden viele Themenbereiche aus diesen Fächern richtig interessant. So haben wir uns z. B. in Chemie mit Fetten und Koh-

lenhydraten beschäftigt: Warum sie wichtig sind und welche Bedeutung sie für Sportler haben, wie sie aufgenommen und wieder abgebaut werden.

Eine inhaltliche Verbindung zwischen den verschiedenen Profilmächern herzustellen ist aufgrund der abiturrelevanten Themen nicht immer einfach. Aber alle Fachlehrer sind sehr daran interessiert, zusammenzuarbeiten und sprechen sich untereinander ab. Im sportlichen Bereich werden Theorie und Praxis verbunden. Beispielsweise haben wir das Thema Kraft theoretisch erarbeitet und sind dann praktisch in Form von Zirkeltraining auf die Kraftausdauer eingegangen. Die Atmosphäre in unserem Profil ist locker und entspannt, so wie es im Allgemeinen unter Sportlern üblich ist. Abschließend kann ich nur sagen, dass das Sportprofil für jeden empfehlenswert ist, der Spaß an der Bewegung

hat und gerne neue Sportarten ausprobiert.

Antonia Beyer, S2



Das Profil Sprachen und PGW

„Das menschliche Gehirn ist bestens dazu ausgerüstet, mehr als eine Sprache gleichzeitig zu sprechen“, sagte einst die Professorin Dr. Petra Schulz. Und wir, das Profil Sprachen und PGW, sind der beste Beweis dafür, dass diese Aussage stimmt. Die insgesamt sechs Stunden Sprachunterricht in der Woche können zwar auch ganz schön anstrengend sein, jedoch sind sie spannend - und wir haben Spaß. In Französisch und Spanisch werden die Vergangenheit und die Geschichte mit dem Hier und Jetzt verknüpft, sodass der Unterricht auch nie zu trocken wird. Wir reden über historische Ereignisse wie den Zweiten Weltkrieg, über die aktuelle Situation in Frankreich und Spanien und die heutige Jugend dort.

Der Französisch- und Spanischunterricht wird von Muttersprachlern unterstützt, sodass wir eine bessere Vorstellung von der Sprache bekommen und stets Kontakt zur Kultur haben.

Die vier Stunden PGW wöchentlich nutzen wir für spannende Diskussionen, zum Beispiel in den Themengebieten Gesellschaft, Migration oder Energiewende.



Unsere Profil gebenden Fächer verknüpfen wir mit Fachtagen, um einen lebendigeren und tieferen Bezug zu den Themen zu bekommen. Das Highlight wird unsere bevorstehende Tut-Reise nach Barcelona, wo die Sprache bestimmt nicht zu kurz kommen wird.

Nun liegt es an euch, in unsere Fußstapfen zu treten!

¡Adiós! und Au revoir!

Ilona Reimchen und Janina Johannsen, S2

¡Que Viva España! – das Profil „Sprachen und PGW“ erobert Madrid

In den Fremdsprachen wuchs die Begeisterung in unserem Profil mit unseren Fähigkeiten, die dann auch in Reisen nach Marseille und Madrid dringend gebraucht wurden.

Noch kurz bevor wir nach Madrid aufbrachen, bekamen die französischsprachigen Schüler noch einen schnellen Crashkurs in der spanischen Sprache, um „kleine Dinge“ auch in der spanischen Sprache zu bewältigen. Das war gar nicht so schwierig, wie wir dachten, da die beiden romanischen Sprachen viele Ähnlichkeiten aufweisen.

Im Flugzeug ging es dann Anfang September in die spanische Hauptstadt.

Neben dem touristischen Sightseeing wollten wir auch Interviews mit Bewohnern der Metropole führen. Die Ergebnisse wurden dann in kleinen Gruppen zu einer kleinen Präsentation zusammengeführt.

Uns wurde auch viel Freizeit gegeben, sodass wir viele Eindrücke in der Stadt sammeln konnten. Außerdem haben wir – bei 30 Grad Celsius - viel Zeit in dem riesigen Park Madrids verbracht. Am Abend sind wir dann auch mal Tapas essen gegangen und haben uns mit vielen Madrilenen unterhalten. Der Kontakt dort zu den Spaniern war uns wichtig und fiel besonders intensiv aus. Man konnte sich einfach über ganz normale Alltagsthemen austauschen, und wir erkannten sofort, wie eng wir auch mit den Interessen der Anderen

verknüpft sind. Offensichtlich war, dass deutsche, französische und spanische Jugendliche dieselben Einstellungen teilen, sich für die gleichen Sachen begeistern können - und ähnliche Probleme sehen und dagegen etwas tun wollen.

Für uns waren diese Erlebnisse sehr prägend und führten dazu, dass wir alle gern wieder unsere europäischen Nachbarländer bereisen und die Sprache „leben“ möchten.

Kjer Dabelstein, S4





Neigungskurse, AGs und Sonstiges

Name	Leitung	Zeit	Ort	Zielgruppe	Teilnehmer	Bemerkung
Chor 5	Frau Canstein	Dienstag 8. Std./14:00 - 15:00 Uhr	Mu 1	Alle 5. Klassen	40	Einstieg zum Schuljahresbeginn
Chor 6 - 9	Frau Canstein Frau Schwegmann	Mittwoch 8./9.Std./14:00 - 15:30 Uhr	Aula	Klassen 6. - 9.	60	Einstieg zum Schuljahresbeginn
Oberstufenchor	Frau Canstein/ Frau Ludwig	Dienstag 17:30 - 19:00 Uhr	Aula	Klassen 10 - S3	90	Einstieg zum Schuljahresbeginn
Junior Winds	Frau Schwegmann	Montag 8./9. Std./14:00 - 15:30	Mu 1	Bläser und Percussion Klasse 5-8	Ca. 30	nach Absprache
Gyloh Winds	Frau Adermann	Mittwoch 9./10. Std./14:00- 15:30 Uhr	Mu 1	Bläser und Percussion ab Klasse 9	ca. 60	nach Absprache
Bigband	Frau Dederich	Dienstag 15:30 - 17:00 Uhr	Mu 1	Fortgeschrittene	20	nach Absprache
Tontechnik-AG	Herr Heldmann	Donnerstag 7.Std.	Treffpunkt neue Pausenhalle	ab Klasse 5	12	
Bühnenbild- und Kulissenbau	Frau Esau		Gyloh	Kunst- und Theaterinter- essierte	20	ab Januar 2013 Workshop und weitere Treffen
Kunst	Frau Pietzarka	Montag 13:45 - 15:15 Uhr	Kunst 3	8. - 12. Klassen	7	14-tägig
Foto-Club	Frau Pietzarka	Montag 13:45 - 15:15 Uhr	Kunst 3	8.-12. Klassen		14-tägig
Tierpflege-AG	Herr Jens	täglich in jeder großen Pause Mo. - Do. 7. Std.	Tierraum	Klasse 5/6	10 nach Absprache	die Tiere können in der 1. und 2. großen Pause gefüttert und gestreichelt werden
Tennis	Herr Daniels	Mittwoch 14:30-16:00 Uhr	Tennishalle	Oberstufe	10	
Badminton-AG	Kooperation TSG Berge- dorf / Ansprechpartner vor Ort Anton	Mittwoch 17:00 - 18:30 Uhr	TSG Bergedorf eigene Anreise	ab Klasse 5		Beginn: sofort kostenlos
Fitness-AG	Kooperation TSG Berge- dorf / Olaf Rehage	Dienstag 14:00 - 15:30 Uhr	be.Fit, Fitness-Studio Bille-Bad, eigene Anreise	Schülerinnen und Schüler ab 16 Jahre		Beginn: sofort 10,-€ monatlich
Handball-AG	Kooperation TSG Berge- dorf / Ansprechpartner vor Ort Kirsten Pohl	Freitag 10 bis 12 Jahre/17:00 - 18:30 Uhr 13 bis 16 Jahre/18:30 - 20:00 Uhr	Sporthalle II, Laden- beker Furtweg, eigene Anreise	1. Gruppe: 10 bis 12 Jahre 2. Gruppe: 13 bis 16 Jahre		Beginn: 21.10.2011 kostenlos
Basketball-AG	Kooperation TSG Berge- dorf / Ansprechpartner vor Ort Angela Herbst	Mittwoch 15:30 - 17:00 Uhr	Sporthalle GyLoh	ab Klasse 5		Beginn: 17.10.2012 kostenlos
Russisch-AG	Herr Leune	Montag 15:30 - 17:00 Uhr	Haus 6 oben rechts	Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8	10	Seit 17.09.2012
Bio-AG	Frau Junge	Mittwoch 13:20 - 14:45 Uhr	Bio 2	Klasse 5/6	Max. 14	Seit 2011



Naturwissenschaften